

женщины women

frauen

mujeres

Anstiftung e.V.

**Grün 332
-1(1996) a**

Herausgeberin:
FRAUEN-ANSTIFTUNG e. V.

Geschäftsstelle
Stahlwiete 20
22761 Hamburg

Telefon: 040/ 850 90 05
Telefax: 040/ 851 35 47

Grün 332+1(1996)a
Archiv Grünes Gedächtnis
Bibliothek
2024/00006

Sachbericht

1996

Inhalt

Die Arbeit im Bereich Inland

- **Projekte im Bereich Inland**

Bereich Inland-Internationalismus

- **Projekte und Besuchsprogramm im Bereich Inland-Internationalismus**

Frauenpolitik im Nord-Süd - Dialog

- **Projektarbeit von Frauen im Süden**

Die Arbeit im Bereich Europa

- **Projekte in Europa und in der Türkei**

Studienwerk

Finanzen

Bericht aus dem Bereich Inland über die Arbeit 1996

Im Bereich Inland führten wir Bildungsmaßnahmen der Dezentralen Projektbüros der Frauen-Anstiftung - teilweise in Kooperation mit anderen Projekten - sowie Kooperationen mit Frauenprojekten aus den neuen Bundesländern durch. Bildungsmaßnahmen mit und für ausländische Frauen und Projekte, die sich thematisch mit Ausländerinnen, Migration, Rassismus beschäftigen, ordnen wir dem Bereich Inland/Internationalismus zu, siehe Bericht dort.

Wir verwendeten die verfügbaren Globalmittel für 32 Vorhaben:

Vorhaben insgesamt:	DM 364.501,43
abzüglich Einnahmen in Höhe von insgesamt:	DM 18.991,58
Gesamtausgaben	<u>DM 345.509,85</u> =====

Mit diesen Mitteln haben wir 3 Kongresse, Tagungen, eine Filmreihe, einzelne Seminare, verschiedene Veranstaltungsreihen, einzelne Veranstaltungen und Workshops durchgeführt. Darüber hinaus haben wir einen Rundbrief und zwei Veröffentlichungen erstellt sowie sieben Dokumentationen herausgegeben.

Die uns für die Bildungsarbeit zur Verfügung gestellten **Projektmittel Neue Bundesländer** wurden zum einen für Bildungsvorhaben, zum anderen für die Kosten des dezentralen Projektbüros in Weimar sowie für Personal zur Umsetzung der Maßnahmen verwendet.

1. ZIELE DER BILDUNGSARBEIT

Unser Ziel ist es, durch unsere politische Bildungsarbeit **Impulse** für die Veränderung der Gesellschaft zugunsten von Frauen zu geben. Wir wollen dazu beitragen, daß Frauen gesellschaftlichen Einfluß nehmen, um die Lebensbedingungen von Frauen zu verbessern. Die Bildungsarbeit soll Raum bieten für politisch-konzeptionelle Diskussionen.

In diesem Zusammenhang wollen wir :

- bestehende Gesellschaftskonzepte hinterfragen und neue, feministische entwickeln
- die internationale Zusammenarbeit von Frauen fördern
- die Vernetzung und Austausch zwischen den Frauenbewegungen in Ost und West unterstützen und fördern
- die Bündnisfähigkeit von Frauen erhöhen und hierfür tragfähige Konzepte entwickeln
- Frauen befähigen, Politik zu machen und sich in die Gesellschaft einzumischen.

Zentral ist dabei eine Vernetzung feministischer Bewegungen auf nationaler und internationaler Ebene. Unterstützt werden soll die Vertiefung gesellschaftspolitisch relevanter Schwerpunktthemen in den feministischen Diskussionen, um feministische Ansätze sowohl theoretisch als auch praktisch weiterzuentwickeln. Diese Ziele werden einerseits durch dezentrale und regional bezogene Bildungsarbeit, andererseits in überregionalen Aktivitäten umgesetzt.

Die Arbeit erfolgt in Kooperation mit Frauenprojekten und -Initiativen, wobei eine Zusammenarbeit von und mit Frauen unterschiedlicher Herkunft, Kontexte und Lebensweisen (z.B. Migrantinnen, Schwarze und deutsche Frauen, Ost-West-Frauen, Lesben-Heteras) wesentlicher Bestandteil unseres feministischen Konzepts ist.

Unsere Bildungsvorhaben werden veranstaltet durch unsere **dezentralen Projektbüros**, die in Verbindung zu regionalen Zusammenschlüssen stehen und gleichzeitig überregionale Kontakte aufbauen und eine Vernetzung zu Themenschwerpunkten bewirken. Unsere Projektbüros sind:

- **Projekt: Politische Selbsterfahrung**, Hamburg - Helga Braun
- **Projekt: Frauen und Management**, München - Helga Heumann
- **Netzwerk historisch arbeitender Frauen**, Wiesbaden - Marianne Zepp
- **AG Antirassismus**, Bremen - Arfasse Gamada
- **Forum Ökonomie und Arbeit**, Braunschweig - Petra Müller
- **Forum Feministische Denk- und Lebensweisen**, Weimar - Christiane Dietrich

Wir führten 1996 elf Bildungsvorhaben **in Kooperation** mit Frauengruppen, -initiativen, Frauenprojekten durch. Kooperationspartnerinnen waren im Bereich Inland auch in 1996 ausschließlich Frauenprojekte in den neuen Bundesländern. Ziel war es, den Dialog zwischen ost- und westdeutschen Frauen zu fördern, Unterschiede zu benennen und nach Wegen für eine Zusammenarbeit zu suchen.

2. SCHWERPUNKTE DER ARBEIT 1996

Die Schwerpunktthemen unserer politischen Bildungsarbeit waren 1996 die internationale globale Umstrukturierung (Globalisierung), arbeitsmarktpolitische Veränderungen sowie die Krise des Sozialstaates und ihre Auswirkungen auf Frauen. Dabei zeigte sich, daß die globalen Ausdehnungen der Ökonomie und des Marktes, einhergehend mit dem "Wegbrechen" ganzer Strukturen im Erwerbsleben und im sozialen System Frauen in ausserordentlichem Maße trifft. Insbesondere der von uns im Herbst durchgeführte Kongreß "Globale Gerechtigkeit" hatte zum Ziel, Frauen anzuregen, das Verhältnis von Gesellschaft, Markt und Staat neu zu überdenken und neue Ansätze/Konzepte für mehr soziale Gerechtigkeit und Demokratie zu entwickeln.

Bildungsarbeit mit dezentralen Büros

Die im November 1996 in Hamburg durchgeführte Konferenz "**Globale Gerechtigkeit? - Feministische Debatte zur Krise des Sozialstaats**" stieß aufgrund der national und international geführten Globalisierungsdebatte auf eine positive öffentliche Resonanz.

Veranstaltet vom Dezentralen Projektbüro der Frauen-Anstiftung in Hamburg in Kooperation mit dem Büro für Frauenpolitische Forschung und Beratung e.V. in Frankfurt und dem Stiftungsverband Regenbogen e.V. in Dortmund versammelte die Konferenz Wissenschaftlerinnen aus mehreren europäischen Ländern sowie aus Nordamerika und Kanada. Deren Forschungsergebnisse und Thesen ermöglichten einen länderübergreifenden Überblick über die verschiedenen Wohlfahrtssysteme und die sozialpolitischen Folgen der Globalisierung.

Nach der Vorstellung des "Care"-Konzeptes und einer anschließenden kritischen Diskussion wurden Perspektiven eines sozialverträglichen Umbaus entwickelt und frauenpolitische Strategien erörtert. Wissenschaftlerinnen, Politikerinnen, Gleichstellungsbeauftragte, Frauenreferentinnen von Universitäten und Fachhochschulen sowie Vertreterinnen von Frauenorganisationen und -Projekten nutzten mit einem großem Publikum von mehr als 200 Teilnehmerinnen den Raum, um die frauen- bzw. geschlechterspezifische Analyse zum Ausgangspunkt einer allgemeineren Diskussion über Globalisierung und neue sozialpolitische Perspektiven zu machen.

Auch das Presseecho war erfreulich groß. Was besonders erfreulich ist angesichts der Tatsache, daß das Thema "Sozialstaat" bereits in der Vergangenheit medial "überstrapaziert" worden ist. Drei Rundfunksender, eine Tages- und eine Wochenzeitung sowie drei Fachzeitschriften publizierten ausführliche Berichte und Features.

Eine gesellschaftskritische Auseinandersetzung mit den Wandlungsprozessen innerhalb familialer Lebenszusammenhänge, deren Auswirkungen auf den einzelnen Menschen und die Gesellschaft, leistete die Tagung "**Familie - Woher, wohin? - Lebensformen im Wandel der Zeit**", durchgeführt vom Dezentralen Projektbüro in Weimar.

Die historische Analyse zeigte, daß es "die Familie" weder gibt noch gab. Vielmehr wird bei ihrer Beschreibung vom sogenannten Idealtypus ausgegangen, um eine Bezugsgröße zu schaffen, auf die sich bezogen werden kann. Neuere Entwicklungen haben bisher kaum Eingang in das alltägliche Bewußtsein gefunden. Die Kernfamilie ist die Meßgröße, in der Statistik und in der Politik. Deutlich wird dies, wenn vom Zerfall der Familie gesprochen wird, nicht aber von den Chancen neuer Formen des Zusammenlebens. Die Ergebnisse zeigten, daß zu diesen neuen Lebensmodellen die alten Normen nicht mehr passen und somit ein dringender Handlungsbedarf in der Politik besteht, die neuen Lebensformen angemessen zu schützen und in der Sozialgesetzgebung zu berücksichtigen. Zumal vor allem Frauen von den Veränderungsprozessen in hohem Maße betroffen sind. Ihnen bleibt die Generalverantwortung für die Kindererziehung, denn die PartnerInnenschaft ist kündbar geworden, die Mutterschaft jedoch nicht.

Eine historisch-politische Auseinandersetzung mit dem Thema des Geschlechterverhältnisses und der politischen Öffentlichkeit in der Nachkriegszeit leistete der Kongreß "**Zwischen Aufbruch und Abwehr. Frauen in Ost- und Westdeutschland 1945 - 1955**", den das Netzwerk historisch arbeitender Frauen der Frauen-Anstiftung gemeinsam mit Frauen einer ost-west-deutschen Arbeitsgruppe im Oktober 1996 in Berlin durchführte.

Untersuchungen über die Verarbeitungsstrategien der nationalsozialistischen Vergangenheit in Ost und West sowie regionalgeschichtliche und biographische Aspekte frauenpolitischen Wirkens der Nachkriegszeit wurden deutlich. Ebenso die Vielfalt des gegenwärtigen Forschungsstandes zur Nachkriegszeit und die unterschiedlichen Ansatzpunkte sowie Reflexionen in Ost und West. Referentinnen aus den neuen Bundesländern, jüngeren Frauenforscherinnen, Zeitzeuginnen und historisch interessierten Frauen konnte mit dem Kongreß ein Forum gegeben werden. Der Kongreß zeigte die Notwendigkeit einer öffentlichen feministischen Debatte zu dieser Thematik.

Rundfunk und Presse in den neuen Bundesländern reagierten auf die Gesprächsangebote der Vorbereitungsgruppe und informierten ausführlich über den Kongreß. Vier Rundfunkinterviews wurden mit den Sendern MDR, SDR, Berliner Rundfunk und SFB geführt und gesendet. Journalistinnen der Zeitung FREITAG nahmen den Kongreß zum Anlaß, thematische Schwerpunkte des Kongresses längerfristig für die Frauenseiten aufzunehmen.

Bildungsarbeit in den neuen Bundesländern

Im März 1996 veranstalteten wir gemeinsam mit dem Unabhängigen Frauenverband eine überregionale Fachtagung "**Geschiedene Eltern - Gemeinsame Sorge??**" Kritisch diskutiert wurde die geplante Reform des Kindschaftsrechts mit ihrem frauenfeindlichen Aspekt der Sorgerechtsregelung nach Trennung und Scheidung der Eltern. Der dringende politische Handlungsbedarf wurde aufgezeigt sowie ein zentraler - zugleich unterbelichteter - Aspekt in der öffentlichen Debatte: die ungleiche Verteilung der Erziehungsarbeit zwischen Müttern und Vätern sowie ihre strukturell ungleiche Rechtsposition.

Die über 120 TeilnehmerInnen und ExpertInnen aus Verbänden und Wissenschaft verabschiedeten in der Abschlußrunde eine Resolution an das Bundesministerium der Justiz, in der begründet wurde, warum alle Anwesenden das Gemeinsame Sorgerecht als Regelfall ablehnen und welche Reform aus feministischer Sicht wünschenswert und akzeptabel wäre.

Aufgrund der großen Resonanz und weiterer Anfragen zu dem Thema Sorgerecht wurden die Referate der Tagung im September 96 gemeinsam mit dem Unabhängigen Frauenverband in einer **Dokumentation** veröffentlicht. Neben den Referaten der Tagung enthält die Dokumentation die ersten Reaktionen aus dem Bundesjustizministerium.

Die im Juni 1996 gemeinsam mit dem Unabhängigen Frauenverband durchgeführte Tagung **"Schule aus Frauensicht"** hatte das Ziel, die Institution Schule aus Frauenperspektive kritisch zu beleuchten und an die inzwischen mehr als 50jährige Koedukationsdebatte weiterführend anzuknüpfen. Mehr als 80 interessierte Frauen und Männer - mehrheitlich Frauen aus dem Land Sachsen-Anhalt, nahmen an der Tagung teil. Darunter waren sowohl politisch aktive Multiplikatorinnen verschiedener Parteien als auch Frauen, die sich beruflich und wissenschaftlich mit dem Thema befassen.

Die Veranstaltung **"Arbeitsplatz Privathaushalt - die Arbeitsmarktperspektive für Frauen?"** griff die öffentlich geführten Debatten auf Bundes- und Länderebene auf, das 'Dienstmädchenprivileg' steuerrechtlich auszuweiten, um mehr Beschäftigungsmöglichkeiten in privaten Haushalten zu schaffen. Die Ergebnisse dieser - gemeinsam mit dem Frauenpolitischen Runden Tisch durchgeführten - Veranstaltung zeigten, daß der zu erwartende Effekt bezüglich regulärer Beschäftigungsverhältnisse außerordentlich gering ist, die Bundesregierung auf diese Art und Weise versucht, arbeitsmarktpolitisches Engagement vorzutäuschen und dabei Frauen in geringfügige Beschäftigungsverhältnisse abdrängt.

Um die Beschäftigungs- und Sozialstaatskrise und ihre Auswirkungen, insbesondere auf ostdeutsche Frauen, ging es auf der Fachtagung **"Das Arbeitsförderungs-Reformgesetz - Rückschritt in die Zukunft"**, die gemeinsam mit dem Frauenpolitischen Runden Tisch im Juni 1996 veranstaltet worden ist. Über 60 Teilnehmerinnen aus den unterschiedlichsten Bereichen kamen zu dem Ergebnis, daß das Gesetz eine völlig inadäquate Reaktion auf die (Frauen-)Beschäftigungskrise ist.

Den ökonomischen Schwerpunkt der Beschäftigungs- und Sozialstaatskrise bearbeiteten wir ebenfalls in den Seminaren des Dezentralen Büros in Braunschweig. Eine kritische Reflexion ökonomischer Entwicklungen bot das im Juni 1996 durchgeführte Seminar **"Patriarchat, Kapitalismus, Real existierender Sozialismus - Eine Frauenbilanz sieben Jahre nach der Wende"**. Alternative Konzepte einer **"Ökonomie von Unten - Bedarfsorientiertes, vorsorgendes Wirtschaften - was bedeutet das für Frauen?"** im August 1996 und **"Alternative Ökonomie aus Frauensicht"** im Oktober 1996 wurden in diesen weiterführenden Seminaren diskutiert und erarbeitet.

Die vom dezentralen Projektbüro der Frauen-Anstiftung, Forum Feministische Denk- und Lebensweisen in Weimar, im Juli 1996 durchgeführte Seminarwoche **"Lesbische Mütter und ihre Kinder"** beschäftigte sich im Sinne der vorangegangenen Tagung zum Wandel der Familienformen mit den Chancen und Problemen einer neuen Lebensform von Familie, die eher gesellschaftliche Nichtakzeptanz erfährt.

Mit der Veranstaltungsreihe **"Lesben zwischen Kultur und Subkultur"** vermittelte das Forum andere kulturelle Werte im Umgang mit dem Lesbischsein, informierte über die Haltungen verschiedener Parteien zum Thema Homosexualität und ermöglichte die Selbstreflexion im privaten und öffentlichen Bereich.

In Zusammenarbeit mit dem Frauenzentrum in Weimar wurden unter dem Titel "**Biographie und Zeitgeschichte**" verschiedene Schriftstellerinnen aus der ehemaligen DDR eingeladen, um anhand ihrer literarischen Frauenfiguren die Auswirkungen der jüngeren (Zweiter Weltkrieg/Nationalsozialismus) und jüngsten deutschen Geschichte ("real-sozialistische" DDR, Wende und Einzug des Westens im Osten) zu beleuchten.

Planungstreffen/Konzepttag des Inlandbereiches

Im September 1996 haben wir - wie bereits in den vorangegangenen Jahren - ein Planungstreffen gemeinsam mit Projektpartnerinnen aus den neuen Bundesländern durchgeführt. Neben der konkreten Bildungsplanung einzelner Projektpartnerinnen wurden die Ziele der feministischen Bildungsarbeit für 1997 herausgearbeitet. Im Hinblick auf die Reform des Stiftungsverbandes haben wir speziell über die Ziele und Inhalte feministischer Bildungsarbeit und deren Umsetzung in der zukünftigen neuen Stiftung diskutiert.

Die Bildungsarbeit im Inland wird durch die Fusion der Einzelstiftungen des Stiftungsverbandes zu einer gemeinsamen grünnahen Gesamtstiftung im Juli 1997 völlig neu strukturiert.

Inland 1996

- Veranstaltungsreihe** **Sophia - Die Weisheit ist weiblich**
Kooperationspartnerin: *Frauenzentrum Weimar e.V.*
Weimar, 13.02. - 20.06.96
- Veranstaltungsreihe** **Biographie und Zeitgeschichte**
Kooperationspartnerin: *Frauenzentrum Weimar e.V.*
Weimar, 14.05. - 08.10.96
- Seminar** **Frauen und Führung**
Kooperationspartnerin: *Frauenzentrum sowieso e.V.*
Dresden, 12.10. - 14.10.96
- Seminar** **Lesbische Mütter und ihre Kinder**
Forum: Feministische Denk- und Lebensweisen der Frauen-Anstiftung
Lüdersdorf/Biesdorf, 01.07. - 05.07.96
- Seminar** **Patriarchat, Kapitalismus, real existierender Sozialismus - eine Frauenbilanz sieben Jahre nach der Wende**
Forum Ökonomie & Arbeit der Frauen-Anstiftung
Berlin, 22. - 23.06.96
- Kongreß** **Zwischen Aufbruch und Abwehr - Frauen in Ost- und Westdeutschland 1945 - 1955**
Netzwerk historisch arbeitender Frauen der Frauen-Anstiftung
Berlin 25.10. - 27.10.96
- Tagung** **Geschiedene Eltern - Gemeinsame Sorge ??**
Kooperationspartnerin: *Unabhängiger Frauenverband e.V.*
Magdeburg, 16.03.96
- Tagung** **Schule aus Frauensicht**
Kooperationspartnerin: *Unabhängiger Frauenverband e.V.*
Halle/Saale, 19.06.96
- Tagung** **Familie - Woher, wohin ?
- Lebensformen im Wandel der Zeit**
Forum: Feministische Denk- und Lebensweisen der Frauen-Anstiftung
Weimar, 31.05. - 01.06.96

- Veranstaltungsreihe** **Lesben zwischen Kultur und Subkultur**
Forum: Feministische Denk- und Lebensweisen der Frauen-Anstiftung
 Weimar, Januar - November 1996
- Konferenz** **Globale Gerechtigkeit ? -**
Feministische Debatte zur Krise des Sozialstaats
Projekt Politische Selbsterfahrung der Frauen-Anstiftung
u. Büro f. Frauenpolitische Forschung & Beratung
 Hamburg, 08. - 10.11.1996
- Tagung** **Arbeitsplatz Privathaushalt -**
die Arbeitsmarktperspektive für Frauen ?
 Kooperationspartnerin: *Unabhängiger Frauenverband e. V.*
 Berlin, 07.06.1996
- Tagung** **Das "Arbeitsförderungs-Reformgesetz" -**
Rückschritt in die Zukunft
 Kooperationspartnerin: *Frauenpolitischer Runder Tisch*
 Berlin, 14.06.1996
- Veranstaltung** **Feminismus auf der Datenautobahn?**
Projektbüro: Frauen und Management der Frauen-Anstiftung
 Münschen, 09.07.96
- Seminar** **Frauen in den Datennetzen**
Projektbüro: Frauen und Management der Frauen-Anstiftung
 München, 14. - 15.06.1996 / 21. - 22.06.96
- Filmreihe** **Fremde Schwestern in einer Welt**
 Kooperationspartnerin: *Die Beginen e. V.*
 Rostock, Juli - September 1996
- Seminar** **Ökonomie von unten - bedarfsorientiertes, vorsorgendes**
Wirtschaften - was bedeutet das aus Frauensicht?
Forum Ökonomie & Arbeit der Frauen-Anstiftung
 Köln, 24. - 25.08.1996
- Seminar** **Alternative Ökonomie aus Frauensicht**
Forum Ökonomie & Arbeit der Frauen-Anstiftung
 Köln, 26. - 27.10.1996

- Material** **Rundbrief: Patriarchat, Kapitalismus, real existierender Sozialismus - Lebenswege**
Forum Ökonomie & Arbeit der Frauen-Anstiftung
- Veröffentlichung** **Hypatia Nr. 7**
Netzwerk historisch arbeitender Frauen der Frauen-Anstiftung
Wiesbaden, April 1996
- Veröffentlichung** **Hypatia Nr. 8**
Netzwerk historisch arbeitender Frauen der Frauen-Anstiftung
Wiesbaden, April 1996
- Dokumentation** **Frauen und Wirtschaft**
Kooperationspartnerin: *Unabhängiger Frauenverband e. V. & Weibblick e. V.*
Berlin, Oktober 1996
- Dokumentation** **Geschiedene Eltern - Gemeinsame Sorge ??**
Kooperationspartnerin: *Unabhängiger Frauenverband e. V.*
Magdeburg, September 1996
- Dokumentation** **Demokratie und Differenz - Feministische Bündnispolitik auf dem Weg zu einer Zivilgesellschaft**
Projekt Politische Selbsterfahrung der Frauen-Anstiftung
Hamburg, November 1996
- Dokumentation** **Auf dem Weg in die Kabeldemokratie? - Frauen in der Medien- und Informationsgesellschaft**
Projekt Politische Selbsterfahrung der Frauen-Anstiftung
Hamburg, September 1996
- Dokumentation** **Globale Gerechtigkeit - Feministische Debatte zur Krise des Sozialstaats**
Projekt Politische Selbsterfahrung der Frauen-Anstiftung
Hamburg, Dezember 1996
- Dokumentation** **Lebensformen im Wandel der Zeit**
Forum: Feministische Denk- und Lebensweisen der Frauen-Anstiftung
Weimar, Dezember 1996

Bericht aus dem Bereich Inland-Internationalismus über die Arbeit 1996

Schon seit 1989 gibt es den Bereich Inland-Internationalismus in der Frauen-Anstiftung. Von Anfang an hatten in diesem Bereich die Kontakte zu und die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Migrantinnen-Gruppen im Inland eine wichtige politische Priorität. Dies konstituierte unser Selbstverständnis und bestimmte unsere politische Bildungsarbeit.

„Migrantinnen müssen sich selbst organisieren und vernetzen, um für ihre Interessen selbst kämpfen zu können“. Erhebliche Arbeit wurde in dieser Richtung geleistet. So war es auch möglich, daß schon ab 1994 gemeinsame Aktivitäten unterschiedlicher Migrantinnen-Gruppen geplant wurden. 1996 war jedoch das letzte Jahr, in dem diese Schwerpunktsetzungen bestanden. Von 1997 an gelten neue Schwerpunktsetzungen der reformierten Stiftung.

Ein schwieriges Reform-dominiertes Jahr, doch die Arbeit ging weiter . . .

Ein Schwerpunkt der Migrantinnen-Projekte war 1996 die Auseinandersetzung mit Fragen des deutschen Rechts sowie der Schwierigkeit, sich als Migrantin in zwei Kulturen zu behaupten zu können.

Dazu wurde die Veranstaltungsreihe "In zwei Welten leben" durchgeführt. Veranstaltet wurde sie von der brasilianischen **Nosso Grupo** für das Umland von Karlsruhe. Neben Informationsabenden zu deutschen Gesetzen ging es vorrangig auch darum, eine stärkere Formierung der Gruppe zu erreichen. „Das Gesundheitssystem in Deutschland“ war das Thema dieser Veranstaltung. Die Teilnehmerinnen haben versucht, ihre politische Situation und die Reichweite ihrer Rechte zu analysieren. Es ging u.a. um die Klärung, welche Leistungen ihnen rechtlich zustehen (beispielsweise der Anspruch auf Hilfe einer Übersetzerin beim Arztbesuch, um eine angemessene Behandlung sicherzustellen).

In der Tendenz sahen die Teilnehmerinnen ihre Annahme bestätigt, daß die Verschlechterung der gesundheitlichen Versorgung sich verstärkt negativ für den nicht deutschen Bevölkerungsteil auswirken wird. Im Anschluß an diese Veranstaltung beschlossen die Teilnehmerinnen, eine eigene Liste empfehlenswerter ÄrztInnen in und um Karlsruhe zusammenzustellen und somit ihre eigenen Erfahrungen an andere Migrantinnen weitergeben zu können.

Der Verein **TIO** (Treff- und Informationsort für türkische Frauen) in Berlin führte zusammen mit dem AK Autonomer Frauenprojekte eine Tagung zum Thema „Arbeitsmarkt und Qualifizierung von Migrantinnen“ durch. Diese Tagung baute auf die von der Frauen-Anstiftung geförderte Tagung 1995 auf, die die Arbeitsmarktpolitik und Migrantinnen zum Thema hatte. Ziel der Veranstaltung 1996 war ein Informations- und Erfahrungsaustausch unter Frauen und Frauenprojekten, die im Qualifizierungsbereich oder in der beruflichen Beratung von Migrantinnen in der Stadt Berlin arbeiten.

Diskutiert wurde auch über die finanzielle Situation der Migrantinnen-Projekte sowie deren zukünftige Lage nach den geplanten restriktiven Veränderungen des Arbeitsförderungsgesetzes und welche Perspektiven sich daraus ergeben. Referentinnen waren Frau Dr. Czarina Wilpert vom Bundesinstitut für berufliche Bildung, die über Qualifizierung von Migrantinnen sprach, Frau Böse von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, die über berufliche Anerkennung und Frau Ursula Rösener, die über das neue Arbeitsförderungsgesetz informierten.

Ausgehend von den Ergebnissen dieser Tagung wurde festgestellt, daß es dringend notwendig ist, auf unterschiedlichen Ebenen weiterzuarbeiten. So soll der Informationsaustausch zwischen allen Projekten, die in der Qualifizierung und Beratung ausländischer Mädchen und Frauen tätig sind, intensiviert werden. Eine stärkere Vernetzung soll dazu beitragen, die Interessen in der Öffentlichkeit besser zu vertreten und über Arbeitsgruppen sollen Aktivitäten und inhaltliche Themen weiterverfolgt werden.

Außer **TIO** befaßten sich auch **AYNA** in Hamburg und **Südströmungen** in Stuttgart mit dem Thema „Arbeitssituation für Migrantinnen“.

„Leben in zwei Welten“ war 1996 auch das Thema folgender Kooperationspartnerinnen:
der **lateinamerikanischen Frauengruppe** in Bremen,
der **iranischen** und der **lateinamerikanischen Frauengruppe** des Frauenkulturzentrums in Bielefeld,
Villa Courage in Freiburg,
EVA-Grupo De Mujeres Latinoamericas,
und des **FrauenInformationszentrums** in Stuttgart,
des **Internationalen Frauenzentrums** in Heidelberg.

Sie setzten in ihren Veranstaltungen jeweils unterschiedliche Akzente, wie beispielsweise Alltagsstrategien, psychosoziale/gesundheitliche Situation, Diskriminierung, Psychodrama, Gesetzeslage, Geschichte ihrer Heimat, Frauenhandel, Heiratsmarkt und die Lage der Zweiten Generation in der Migrationsgeschichte.

Die Gruppe **Jacaranda** in **Berlin** setzte ihre Seminarreihe zum Thema „Gewalt gegen Frauen“ aus den letzten beiden Jahren fort, ebenso das **Frauenbildungshaus Altenbücken** seine Antirassismusreihe. Das **Cafè 8.März** in **Lemgo**, Kooperationspartnerin der Frauen-Anstiftung, baute unter dem Thema „Rassismus unter Frauen“ eine gemischte Migrantinnengruppe auf. Das **Frauenkulturzentrum** in **Bielefeld** informierte über „Homosexualität als politischer Asylgrund“, **AfraMigra** in **Bonn** veranstaltete ein Identitätstreffen für lesbische Migrantinnen, **AfraMigra** in **Bielefeld** und **Rom e.V.** in **Köln** beschäftigten sich thematisch mit der Verfolgung der Roma.

ADEFRA aus **München** boten ein Forum für „Schwarze Frauen ab 40“ zum Erfahrungsaustausch und zur Geschichtsaufarbeitung. Aus dem Workshop konstituierte sich eine Gruppe, die weiterarbeitet.

Die **AG Antirassismus** wertete die Ergebnisse des NGO Migration Caucus mit Migrantinnen, die bei der Weltfrauen-Konferenz in Beijing waren, aus und kam zu dem Schluß, daß sie die Ausgrenzung der Women of Colour in der Aktionsplattform nicht hinnehmen will. Darüber hinaus wurden gezielte Vernetzungsstrategien für Migrationsstudien und Forschungen erörtert.

Der 4. Bundesweite Kongreß "**Grenzenlos und mächtig**" der **AG-Antirassismus** der Frauen-Anstiftung in Bremen begann am Tag der deutschen Einheit mit einer öffentlichen Anhörung zu den Themen BürgerInnenrecht, Vernetzung, Arbeitsmarkt, Bildungs- und Gesundheitswesen für MigrantInnen mit Blick auf die Zeit "nach der Maueröffnung". Dabei wurde noch einmal die Forderung nach einem Antidiskriminierungsgesetz unterstrichen. Auf dem anschließenden Kongreß wurden diese Punkte mit den teilnehmenden Migrantinnen diskutiert und bearbeitet.

Die beiden Seminare der **Koreanischen Frauengruppe** "Frauen und Politik" beschäftigten sich inhaltlich ebenfalls mit diesen Themen, jedoch schwerpunktmäßig mit dem Ziel, sich als Politikerinnen zu engagieren. Das erste Seminar bezog sich, ausgeweitet durch das Besucherinnenprogramm, auch auf die aktuelle Lage in Korea. Es wurde erarbeitet, wo und wie Frauen sich engagieren können, welche Schwierigkeiten es zu überwinden gilt und welche Lösungsstrategien entwickelt werden können. Durch den Austausch mit den Besucherinnen aus Korea wurde der Wille zum politischen Engagement und zur öffentlichen Auseinandersetzung bei den "deutschen" koreanischen Frauen wieder gestärkt.

Auch 1996 sind wieder weitaus mehr interessante, förderungswürdige Kooperationsangebote bei uns eingegangen, als wir durchführen konnten. Leider mußten wir fast zwei Drittel der eingegangenen Kooperationsangebote ablehnen, weil nicht genügend Mittel zur Verfügung standen. Und nicht zuletzt stellte der fortschreitende Reformprozeß eine starke Belastung für die Mitarbeiterinnen dar. Angesichts der vielen durch den Reformprozeß ausgehenden Veränderungen und Verschiebungen war es sehr schwierig eine realistische Planung vorzunehmen und umzusetzen. Die Höhe der Mittelzuwendungen veränderte sich mehrfach im Zuge des Reformprozesses. Viel Zeit mußten die Mitarbeiterinnen für Besprechungs- und Verhandlungstermine im Rahmen des Reformprozesses aufwenden. Das blieb nicht ohne Auswirkungen auch auf die Planung der Kooperationsprojekte.

die Zukunft . . .

Wie sich die neue Stiftung auch immer entwickelt und für welche Schwerpunktsetzung sie sich entscheidet, für unsere Kooperationspartnerinnen im Bereich Inland-Internationalismus bleibt vor allem die Frage wichtig, welchen Anteil ihre Arbeit im Haushalt der neuen Stiftung haben wird. Denn ob Migrationspolitik für die neue Stiftung ein wichtiges Thema sein wird, wird sich nicht zuletzt auch entscheidend an der Frage messen, wieviel Mittel für diesen Schwerpunkt zur Verfügung gestellt werden. Der Verschmelzungsvertrag sieht vor, daß die Höhe der Mittel für die Arbeit zur Migrationspolitik nicht unter das bisherige Niveau reduziert werden.

Der Zugang zu öffentlichen Mitteln für MigrantInnengruppen im Bereich der politischen Bildungsarbeit wird zukünftig immer enger werden. Die neue Stiftung sollte dafür sorgen, daß für MigrantInnen Chancengleichheit im Bildungsbereich Realität wird.

Projekte im Bereich Inland/Internationalismus

- SEMINAR** "Die Schwierigkeit einer Begegnung"
Kooperationspartnerin: Frauenbildungshaus
Altenbücken
12.05. - 17.05.96 in Bücken
- VERANSTALTUNGSREIHE** "Gewalt ist kein Zufall"
Kooperationspartnerin: Jacaranda
April - Juni 1996 in Berlin
- VERANSTALTUNGSREIHE** "Rassismus unter Frauen -
Antirassistische Frauenarbeit"
Kooperationspartnerin: Café 8. März
Mai - Oktober 1996 in Lemgo
- SEMINAR** "Frauen und Politik"
Kooperationspartnerin: Koreanische Frauengruppe
in Deutschland
12.04. - 14.04.96 in Dortmund
- SEMINAR** "Ausarbeitung eines Bildungskonzepts für
Migrantinnen und Schwarze Frauen"
Kooperationspartnerin: AYNÄ
15. - 17.03.96 in Hamburg
- VERANSTALTUNG** "Frauen gegen Bevölkerungspolitik - Die Verfolgung
der Roma"
Kooperationspartnerin: AfraMigra
17.01.1996 in Bielefeld
- SEMINAR** "Lateinamerikanische Frauen und ihre 'Integration'
in die deutsche Gesellschaft"
Kooperationspartnerin: Lateinamerikanische
Frauengruppe
19. - 21.04.96 in Bremen
- SEMINAR** "Wochenendseminar der iranischen Frauengruppe"
Kooperationspartnerin: Frauenkulturzentrum
21. - 23.06.96 in Edertal-Anraff

- SEMINAR** "Wochenendseminar der lateinamerikanischen Frauengruppe"
Kooperationspartnerin: Frauenkulturzentrum
26. - 28.04.96 in Bielefeld
- VORTRAG** "Homosexualität als politischer Asylgrund"
Kooperationspartnerin: Frauenkulturzentrum
15.05.1996 in Bielefeld
- VERANSTALTUNGSREIHE** "In zwei Welten leben"
Kooperationspartnerin: Nosso Grupo
Apri - Juni 1996 in Karlsruhe/Bruchsal
- SEMINAR** „Arbeitssituation der Migrantinnen in der Bundesrepublik Deutschland“
Kooperationspartnerin: Südströmungen
18.10. - 20.10.96 in Regensburg
- SEMINARREIHE** "Vom Regen in die Traufe"
Kooperationspartnerin: Villa Courage
Januar und Februar 1996 in Freiburg
- SEMINAR** „Wie ergeht es uns hier und in Lateinamerika - Reflexionen über unsere Alltagssituation“
Kooperationspartnerin: EVA- Grupo De Mujeres Latinoamericas
13.09. - 15.09.96 in Leinfelden-Echterdingen
- SEMINAR** "Unsere Lebenskraft - Wie gestalte ich mein Leben in einem fremden Land"
Kooperationspartnerin: FrauenInformationsZentrum
19.10. - 20.10.96 in Stuttgart
- SEMINAR** "Ziele und konkrete Schritte in der Basis-Vernetzung von Frauenorganisationen"
Kooperationspartnerin: Frauen-Netzwerk
27.09. - 29.09.96 in Essen-Werder

- TAGUNG** "Arbeitsmarkt und Qualifizierung von Migrantinnen"
Kooperationspartnerin: TIO
25.10.1996 in Berlin
- SEMINAR** "Nationales Treffen zur Bewußtseinerweiterung und
Bildung lesbischer Migrantinnen"
Kooperationspartnerin: Afra Migra
29.08. - 01.09.96 in Bonn
- SEMINAR** "Frauen und Politik 2"
Kooperationspartnerin: Koreanische Frauengruppe
in Deutschland
18.10. - 20.10.96 in Dortmund
- SEMINAR** "Oral Herstory-Projekt mit Roma-Frauen"
Kooperationspartnerin: ROM
22.03. - 24.03.96 in Köln
- WORKSHOP** "Schwarze Frauen ab 40 Jahre"
Kooperationspartnerin: ADEFRA
06. - 08.09.96 in Osteresch
- SEMINAR** "Auswertung der Ergebnisse der Schwarzen
Frauen/Migrantinnen Caucus (AG-Gruppe)"
Kooperationspartnerin: AG-Antirassismus der
Frauen-Anstiftung e. V.
31.05. - 02.06.96 in Bremen
- KONGRESS** "4. Bundesweiter Kongreß von und für Schwarze
Frauen - Grenzenlos und Mächtig"
Kooperationspartnerin: AG-Antirassismus der
Frauen-Anstiftung e. V.
03. - 06.10.1996 in Bremen
- FILMABENDE** „Mein Herz ist eine Flasche“ und „Geld für Brot“
Kooperationspartnerin: Internationales Frauenzentrum
08.03.96 und 09.03.96 in Heidelberg

Besuchsprogramme im Bereich Inland/Internationalismus

Titel: „Frauen und die Demokratiebewegung in Indonesien „

Datum: 02.05. - 16.05.96

Ort: Dortmund, Köln, Essen, Berlin, Cottbus
in Kooperation mit der **Deutsche(n) Indonesische(n) Gesellschaft**

Auf dem Jahresseminar der Indonesischen Gesellschaft trafen sich verschiedene Gruppen, um sich über Menschenrechte und Demokratisierung in Indonesien auszutauschen, Perspektiven zu diskutieren und weiterzuentwickeln.

Der Aspekt „Frauen und die Demokratiebewegung in Indonesien“ fand bisher kaum Beachtung. Deshalb wurden zwei in sozialen Bewegungen aktive Frauen eingeladen; Heny Yudea von der NGO LESSAN, die ein Basisgesundheitsprojekt leitet, und Merry Ngamelubun von der NGO Nen Mas-il, zuständig für den Bildungsbereich.

Die Frauen berichteten über ihre Arbeit in den NGO's und lernten Frauenorganisationen und ihre Arbeit in Deutschland kennen. Sie besuchten u.a. die Organisationen Terre des Hommes, Mütterzentrum, Frauenbüros, Ban Ying, Watch Indonesia, Südostasien Infostelle, Amnesty International, Agisra sowie Gewerkschaftsfrauen aus Asien. Es stellte sich heraus, daß die Indonesierinnen nicht aus einem theoretischen feministischen Ansatz heraus handeln, sondern aus der Alltagspraxis, während hiesige Solidaritätsgruppen ihren Schwerpunkt auf die Lobbyarbeit setzen müssen. Die Erfahrungen in der BRD waren für beide Besucherinnen eine Bereicherung ihrer bisherigen entwickelten Strategien zur Öffentlichkeitsarbeit vor Ort.

Titel: „Frauenpolitik - Umweltschutz - Situation von Frauen nach der Wiedervereinigung“

Datum: 11.04. - 20.04.96

Ort : Frankfurt, Dortmund, Berlin, Köln

in Kooperation mit der **Koreanische(n) Frauengruppe in Deutschland**

In Südkorea gibt es bislang nur wenige berufsmäßige Politikerinnen, während sich viele Frauen an der Basis der Demokratiebewegung stark engagieren. Durch Einführung einer „Quotierung“ ist dies nun geändert worden.

Im Rahmen des Besuchsprogrammes wurden Soon-Young Choi, Kommunalpolitikerin und Leitende Mitarbeiterin in der Beratungsstelle Familiengesetz für Frauen, und Sung-Ja Park, zweite Vorsitzende des Dachverbands für Bäuerinnen, eingeladen. Sie informierten über aktuelle politische Auseinandersetzungen, über den koreanischen Wahlkampf sowie über die Spannungen an der Demarkationslinie und die Reaktionen der Bevölkerung.

Es fand ein Erfahrungsaustausch mit Politikerinnen und Frauengruppen statt, ebenso Gespräche mit einer Vorsitzenden des Frauenausschusses und einer Politikerin von Bündnis 90/Die Grünen. Die beiden Frauen informierten sich über Frauenförderung, Kompetenzfragen von Kommunalpolitikerinnen und Schwierigkeiten mit männlichen Politikern. Außerdem besuchten sie ein Seminar der Koreanischen Frauengruppe, eine Kindertagesstätte und einen Schülerladen, da in Korea Kinderbetreuung durch öffentliche Hand kaum existiert.

Der Besuch des Landfrauenverbandes Brandenburg, die Auswirkungen der Wiedervereinigung Deutschlands für Frauen und die Vorstellung eines Umweltzentrums mit den Schwerpunkten Recycling und Abfallvermeidung, waren weitere wichtige Punkte dieses Programms.

Frauenpolitik im Nord-Süd - Dialog

1. Internationale Politik im Inland

Die Veranstaltungsaktivitäten des Süd-Bereiches standen 1996 im Zeichen der stiftungsinternen Umstrukturierung. Die Themen und Diskussionen konzentrierten sich vornehmlich auf die Verankerung von Fraueninteressen in den neuen Strukturen.

Im Juni 1996 wurde ein Workshop zur Frage der strukturellen Verankerung von Geschlechterdemokratie in der neuen Gesamtstiftung durchgeführt. An dem Workshop nahmen ca. 30 Frauen aus dem Umfeld des Stiftungsverbandes teil. Vorgestellt und diskutiert wurde eine Studie zur inhaltlichen Verankerung von Frauen/Genderförderung in europäischen NGOs sowie über entsprechende Konzepte der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit. TZdiskutiert, als auch entsprechende Konzepte der GTZ. Daraus ergaben sich konkrete strukturelle Forderungen für die neue Stiftung zur Stärkung und Verankerung von Genderkompetenz .

Projektevaluierung aus Frauensicht war der inhaltliche Schwerpunkt eines Workshops im November 1996. Dieser Workshop richtete sich vor allem an Gutachterinnen der Frauen-Anstiftung, aber auch an Hauptamtliche aus allen drei Einzelstiftungen. Es wurden bisherige Evaluierungspraxen vorgestellt und ausgewertet. Darüber hinaus wurden Vorschläge für ein Evaluierungsraster der neuen Gesamtstiftung entwickelt.

2. Auslandsprojekte

Bei den Auslandsprojekten wurden die bisherigen thematischen Schwerpunkte beibehalten und weiter ausgebaut. Die regionale Arbeit in Afrika mit Projektförderungen in drei neuen Ländern konnte ausgeweitet werden.

Frauen und Medien

Informationen und der Zugang zu ihnen sind das Elixier jeder Bewegung. Das gilt ganz besonders für die Frauenbewegung, da Informationen über Frauen stets einer patriarchalen Sichtweise unterlagen. Eigene Medien gehörten in der Bundesrepublik zu den ersten Produkten der Bewegung. Ziel der Frauen-Anstiftung ist, daß Frauen im Süden ihre Zeitungen, ihr Radio und auch ihre eigenen Fernsehsendungen machen können.

Radioprogramm für Frauen in Rio

Partnerinnenorganisation: CEMINA

Ort/Land/Laufzeit: Rio de Janeiro/Brasilien/1990 - 1999

CEMINA ist ein Frauenzentrum für Information und Unterstützung von Frauenprojekten. Mit dem Radioprogramm 'Fala Mulher' vermitteln sie verschiedene Frauenaktivitäten. Durch das Radio erfolgt sowohl die Kommunikation der Frauengruppen untereinander als auch mit Frauen aus allen Bevölkerungsgruppen des Bundesstaates Rio de Janeiro. Die regelmäßige Berichterstattung bezieht sich auf Regional- und Bundespolitik, Gesundheit, Umwelt und Kultur. CEMINA hat ein eigenes Tonstudio und bildet Frauengruppen im kommunalen Radiomachen aus. Das eigene Archiv ist informatisiert und steht Frauen zur Benutzung bereit.

Kommunikationsnetz für Frauen in Uruguay

Partnerinnenorganisation: Cotidiano Mujer

Ort/ Land/ Laufzeit: Montevideo/Uruguay/1990 - 1999

Die Gruppe Cotidiano Mujer gibt seit Jahren die einzige feministische Zeitschrift in Uruguay heraus. Mit dieser Publikation unterstützen sie die Arbeit der Frauenbewegung. Durch den Aufbau eines Kommunikationsnetzes von Frauen im Medienbereich soll ein besserer Zugang und Informationsvermittlung von Frauenthemen in den Medien erreicht werden. Seit 1994 produzieren sie auch eine eigene Radiosendung

Zentrum für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit für Frauen in Namibia

Partnerinnenorganisation: Sister

Windhoek/Namibia/1993 - 1998

Die Frauengruppe "Sister" gibt seit 4 Jahren eine gleichnamige Zeitschrift für Frauen in Namibia heraus. Sie will jetzt auch weitere Publikationen wie z.B. Informationsbroschüren zu frauenpolitischen Themen herstellen und Leseabende und Schreibworkshops für Frauen anbieten. Zusätzlich soll ihr bereits vorhandenes Archiv mit Frauenliteratur, Zeitschriften und Film/Videomaterial ausgebaut und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Internationale Frauenzeitschrift LOLA PRESS

Partnerinnenorganisation: PRO-REVISTA

Ort/ Land/ Laufzeit: International - Berlin, Montevideo, Windhoek/ 1993-1999

PRO-REVISTA ist ein 1992 erfolgter Zusammenschluß der Frauenmediengruppen Cotidiano Mujer (Uruguay), Sister Namibia (Süd-Afrika) und der Frauen-Anstiftung-Mediengruppe. Sie geben die internationale feministische Zeitschrift "LOLA PRESS" heraus. Bei der Herausgabe der zweisprachigen internationalen Zeitschrift sollen künftig weitere Projektpartnerinnen miteinbezogen werden (u.a. CAFRA/Karibik). Ziel ist es, ein Forum für den internationalen Informationsaustausch von Frauengruppen, -verbänden und -organisationen zwischen Süd/Nord/Ost zu schaffen.

Gewalt gegen Frauen

Gewalt gegen Frauen ist ein internationales Problem. In vielen Ländern des Südens versuchen Frauen, ihre Schwestern zu unterstützen. Doch die meisten Gesellschaften weigern sich, Männergewalt als Problem anzuerkennen und Finanzierung bereitzustellen. Die Frauen-Anstiftung finanziert Frauenhäuser in Korea, Mauritius und Johannesburg. Ebenfalls in Südafrika, Kapstadt, werden wir ein Bildungsprojekt mit Notruf, Rechtsberatung und der Entwicklung neuer Lebensperspektiven für geschlagene Frauen unterstützen.

Einrichtung eines Frauenhauses in Mauritius

Partnerinnenorganisation: S.O.S. Femmes

Curepipe/ Mauritius/ 1995 - 1997

S.O.S. Femmes ist die einzige unabhängige Frauenorganisation in Mauritius und thematisiert als einzige NGO des Landes Gewalt gegen Frauen. Da in Mauritius bisher keine Zufluchtstätte für betroffene Frauen existierte, soll das Frauenhaus Schutz für Frauen gewährleisten, die physisch, mental und/oder sexuell mißbraucht wurden. Über die rechtliche und medizinische Beratung sowie psycho-soziale Betreuung sollen die Frauen darin unterstützt werden, sich mit der gewalttätigen Situation auseinanderzusetzen und ein eigenständiges Leben aufzubauen. S.O.S. Femmes leistet außerdem massive Öffentlichkeitsarbeit, um einerseits die ideologische, kulturelle, rechtliche und politische Basis der Gewalt gegen Frauen zu thematisieren und andererseits eine Sensibilisierung für die spezifische Situation und die Probleme der Frauen in der mauritischen Gesellschaft zu erreichen.

Einrichtung eines Frauenhauses in Johannesburg

Partnerinnenorganisation: NISAA-Institute for Women's Development

Ort/ Land/ Laufzeit: Johannesburg/ Südafrika/ 1993-1999

Südafrika hat weltweit die meisten Vergewaltigungen zu verzeichnen. In Eldorado Park, dem Township mit den höchsten Kriminalitätsraten in Südafrika, hat NISAA ein Frauenhaus eingerichtet. Neben Beratungen für mißhandelte Frauen und Kinder finden verschiedene Bildungsprogramme für Frauen statt, speziell zum Problem der sexuellen Gewalt. Zusätzlich sollen öffentliche Institutionen wie Kirche, Schulen, Krankenhäuser und Polizei für das Thema "(Sexuelle) Gewalt an Frauen" sensibilisiert werden durch entsprechende Veranstaltungen bzw. Trainingsprogramme für MitarbeiterInnen.

Aufbau eines Zufluchtortes für Frauen und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema "Gewalt an Frauen"

Partnerinnenorganisation: Women's Hot Line

Ort/ Land/ Laufzeit: Seoul/ Korea/ 1990 -1996

Die Gruppe Women's Hot Line ist Teil der koreanischen Frauenbewegung. Sie macht seit 10 Jahren politische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema sexuelle Gewalt gegen Frauen und hat eine Notruf- und Beratungsstelle für betroffene Frauen aufgebaut.

Die Einrichtung eines Zufluchthauses ist die Folge aus ihrer Beratungsarbeit. Die erste Notunterkunft wurde 1987 eingerichtet. Seit 1990 wurden die Kapazitäten erweitert und zusätzliche Betreuungsangebote für die Frauen geschaffen.

Gesundheit

Auch Frauengesundheit lag lange Zeit in Männerhand. In der Abtreibungsfrage hat sich unsere Kritik daran weltweit entzündet. Eine Antwort sind Frauenselbsthilfezentren. Die Frauenanstiftung unterstützt Projekte in Argentinien und der dominikanischen Republik. Eine andere Antwort darauf sind Informationsarbeit und Gendertrainings im Gesundheitsbereich. Das macht unsere Kooperationspartnerin in Uganda. Und noch eine Antwort sind nationale Netzwerke von Frauengesundheitsgruppen und die Entwicklung einer neuen Sichtweise von Frauengesundheit, Lebensqualität und Ökologie. Mit diesem Zweck fördern wir ein Projekt in Brasilien.

Integriertes Frauen-Gesundheitszentrum

Partnerinnenorganisation: Taller Permanente de la Mujer

Ort/ Land/ Laufzeit: Buenos Aires/Argentinien/1994 - 1997

Die zentrale Aufgabe des Gesundheitszentrums ist ein Basisgesundheitsdienst, der durch alternative Diagnose- und Therapiemethoden die Selbsthilfe der Frauen bei Erkrankungen fördert. Dazu soll u. a. ein Beratungsdienst zu den Themen Sexualität, Verhütung, Abtreibung, HIV-Infektion und sexuelle Mißhandlung eingerichtet werden. Neben dem Gesundheitszentrum leistet Taller Permanente frauenpolitische Bildungsarbeit, verwaltet Kleinbetriebe für Frauen, die sich selbständig machen wollen, und koordiniert seit 1989 Frauenaktionen im In- und Ausland zur Feministischen Theologie.

Informationsnetz und Bildungsprogramme zu Frauengesundheit, Reproduktionsmedizin und Umwelt

Partnerinnenorganisation: REDEH

Ort/ Land/ Laufzeit: Rio de Janeiro/Brasilien/1990 - 1998

Das Frauennetzwerk REDEH arbeitet seit Jahren zu Bevölkerungspolitik und gesundheitspolitischen Fragen in Brasilien. Mit ihrem Kongreß "Frauen, Fortpflanzung und Umwelt" 1991 konnten sie in Lateinamerika und international Kontakte aufnehmen und ihr Netzwerk ausweiten. Im Rahmen der ECO 92 waren sie an der Vorbereitung und Durchführung des Frauenforums "Planeta Femea" (Global Forum) beteiligt und haben seitdem auch den Schwerpunkt Umwelt in ihrer Arbeit.

Frauengesundheitszentrum

Partnerinnenorganisation: Colectivo Mujer y Salud

Ort/ Land/ Laufzeit: Santo Domingo/ Dominikanische Republik/ 1995-1997

Colectivo Mujer y Salud wurde von Frauen aus dem Gesundheitssektor gegründet und will durch ihre Aus- und Weiterbildungsprogramme Frauen befähigen, ein Basisgesundheitsystem aufzubauen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Krankheitsvorsorge. Weitere Themen ihrer Bildungsarbeit sind u. a. reproduktive Gesundheit und Sexualität, Müttersterblichkeit, gynäkologische Untersuchung und Beratung, Verhütungsberatung, reproduktive Rechte sowie Bevölkerungs- und Gesundheitspolitik.

Frauenpolitik und Bildung

Viele Projekte der Frauenbewegung wollen Frauen Wissen und Fähigkeiten zur Verfügung stellen und gleichzeitig politischen Einfluß nehmen. So sind etliche frauenpolitische Bildungsprojekte entstanden, auch im Süden. Die von der Frauen-Anstiftung geförderte Themenpalette ist äußerst vielfältig. So gibt es u.a. Paralegals-training in Thailand und der Karibik, Tagungen zu Technologien oder auch zum Islam in Malaysia, Gender training für staatliche und nichtstaatliche Organisationen in Zimbabwe oder auch einen integrierten Ansatz von beruflicher und politischer Bildung in Gambia und Tansania.

Frauenbildungsprogramme in der Karibik

Partnerinnenorganisation: CAFRA

Ort/ Land/ Laufzeit: Trinidad & Tobago/1992 - 1997

CAFRA (Caribbean Association for Feminist Research & Action) ist ein Netzwerk von Frauen von 16 verschiedenen karibischen Inseln, die feministische Forschungs- und Bildungsprojekte durchführen. Im Rahmen der Zusammenarbeit werden eine Reihe von verschiedenen Programmen unterstützt, u.a. Reproductive Health, Para Legal Training, Frauen- und Menschenrechte etc. Weiterhin gibt CAFRA die Zeitschrift CAFRA News in 2 Sprachen heraus.

Gender Training Programme

Partnerinnenorganisation: ZWRN - Zimbabwe Resource Centre & Network

Ort/ Land/ Laufzeit: Harare/ Zimbabwe/ 1995 - 1997

Die Nicht-Regierungsorganisation ZWRN strebt eine größere Sensibilisierung für die Probleme und die Situation von Frauen in der Gesellschaft von Zimbabwe an. Sie veranstalten für Regierungs- und Nicht-Regierungsorganisationen Gender Training Programme, die zu einer Einbeziehung geschlechtsspezifischer Fragestellungen und Problematiken in deren Strategien und Programme führen sollen. Außerdem soll über Vernetzungsaktivitäten und entwicklungspolitische Lobbyarbeit eine stärkere Berücksichtigung von Frauen in der Planung, Ausführung und Beteiligung an entwicklungspolitischen Projekten erreicht werden.

Einrichtung eines Frauen-Entwicklungszentrums

Partnerinnenorganisation: Women's Development Collective

Ort/ Land/ Laufzeit: Selangor/ Petaling Jaya/ Malaysia/ 1993 - 1999

Das Women's Development Collective existiert seit 9 Jahren und initiiert im Rahmen eines Women & Development Programs jährliche Treffen und Workshops von interessierten Frauen zu verschiedenen frauenpolitischen Themen. Zusätzlich sollen in den nächsten Jahren größere Veranstaltungen (Konferenz und Workshops) zu Themenschwerpunkten wie "Frauen und Technologien" und "Frauen und Islam" stattfinden.

Aus- und Fortbildungsprogramm für Frauen aus Cibao

Partnerinnenorganisation: CMC - Coordinadora de Mujeres del Cibao

Ort/ Land/ Laufzeit: Santiago /Dominikanische Republik/ 1992 - 1998

CMC ist ein Zusammenschluß verschiedener Frauengruppen in der Region Cibao. Ihr Weiterbildungsprogramm richtet sich an ihre Mitgliedsgruppen und beinhaltet sowohl die Vermittlung von Kenntnissen über die rechtliche und politische Situation von Frauen, als auch frauenpolitische Themen wie sexuelle Gewalt, Frauen in Medien, Rassismus/Sexismus, die Rolle der Frau im Bildungssystem, die Arbeitssituation von Frauen usw.

Forschungs-, Bildungs- und Kommunikationsprogramm für die feministische Bewegung in Mexiko

Partnerinnenorganisation: CICAM - Centro de Investigación y Capacitación de la Mujer

Ort/ Land/ Laufzeit: Mexiko D. F./ Mexiko/ 1994 - 1999

CICAM ist ein 1988 von mexikanischen Feministinnen gegründetes Frauenforschungs- und Bildungszentrum. Im Zentrum stehen Publikationen zu aktuellen Themen der Frauenbewegung in Mexiko. Die Herausgabe des Magazins "La Correa" soll die Kommunikation zwischen Land- und Stadtfrauen unterstützen. Computerprogramme und Workshops zur Öffentlichkeitsarbeit sollen Frauen die Möglichkeit geben, ihre eigenen Erfahrungen und Arbeiten effizient zu verbreiten.

Die Rechte der Frauen - Bildungsprogramme

Partnerinnenorganisation: CECYM - Centro de Encuentros Cultura y Mujer

Ort/ Land/ Laufzeit: Buenos Aires/ Argentinien/ 1994 - 1999

Das 1987 gegründete Zentrum führt verschiedene Programme zur Verhinderung von Gewalt gegen Frauen durch. Dabei sollen Frauen unterstützt werden, eigene Präventions- und Verteidigungsformen zu entwickeln. Gleichzeitig werden MitarbeiterInnen im Erziehungs- und Gesundheitsbereich im Umgang mit den Betroffenen geschult. CECYM konnte 1992 in einem Seminar über die Rechte der Frauen (zusammen mit dem argentinischen Juristenverband) Beachtung in der Öffentlichkeit finden.

Beratungs- und Bildungszentrum für Schwarze Frauen

Partnerinnenorganisation: CRIOLA-Project, Black Women's Group

Ort/ Land/ Laufzeit: Rio de Janeiro/Brasilien/1993-1999

Die CRIOLA-Frauen sind Aktivistinnen der Schwarzen Frauenbewegung, die alle aus den Favelas um Rio de Janeiro stammen. Ziel von CRIOLA ist die Einrichtung einer Frauen-NGO, die von Schwarzen Frauen konzipiert und geleitet wird und für deren Interessen und Bürgerrechte eintritt. Ergänzend verfolgt CRIOLA die Verbesserung der ökonomischen Situation (Alphabetisierung, Wohnsituation, Gesundheit/Familienplanung) und setzt sich mit den sozialen Problemen der Straßenkinder auseinander.

Demokratisierung und Alltag

Partnerinnenorganisation: MEMCH 83

Ort/Land/Laufzeit: Santiago de Chile/Chile/1992 - 1998

MEMCH 83 ist ein Dachverband von 14 verschiedenen Frauengruppen. Das Projekt "Demokratisierung und Alltag" ist ein Bildungsprogramm für Promotorinnen mit frauenpolitischen Themen wie sexuelle Gewalt, Gesundheit von Frauen, Frauen und Demokratie etc., die aus den Mütterzentren oder den verschiedensten Stadtteilgruppen kommen.

Ziel ist es, nicht nur frauenpolitische Bildungsprogramme anzubieten, sondern auch eine bessere Zusammenarbeit zwischen diesen Frauen zu ermöglichen und gemeinsame Kampagnen zu Frauenfragen, wie die der sexuellen Gewalt, durchzuführen.

Erziehung zur Demokratie/ Frauen in Führungspositionen

Partnerinnenorganisation: Instituto de la Mujer

Ort/Land/Laufzeit: Santiago de Chile/1991 - 1999

Das 'Institut der Frau' ist eine Bildungs- und Weiterbildungseinrichtung von und für Frauen. Die inhaltlichen Schwerpunkte umfassen Themen wie Arbeit und Ökonomie, Kultur, Gesundheit und sexuelle Gewalt. Das Kursprogramm "Erziehung zur Demokratie" richtet sich vor allem an Frauen in Führungspositionen in gesellschaftspolitischen Organisationen und beschäftigt sich mit Fragen der Frauenpolitik und Beteiligung von Frauen am Demokratisierungsprozeß in Chile.

Neue Projekte in 1996

Berufsausbildung und einkommensschaffende Maßnahmen sowie Gender Training für Mädchen und Frauen.

Partnerinnenorganisation: APGWA

Ort/Land/Laufzeit: Serekunda, GAMBIA, 1996 - 1998

APGWA (Association for Promoting Girl's and Women's Advancement in the Gambia) entstand 1992 als Zusammenschluß von mehreren Frauengruppen und Einzelfrauen mit dem Ziel, eine Förderung der ökonomischen Selbständigkeit von Frauen zu erreichen. Gleichzeitig wird über Gender Training die soziale und politische Rolle der Frauen reflektiert und versucht, Frauen zur politischen Aktivität und Einmischung zu motivieren. Das Projekt führt darüber hinaus auch Kampagnen gegen Genitalverstümmelung von Frauen durch.

Berufliche und politische Bildungsmaßnahmen für Frauen

Partnerinnenorganisation: WERDAC

Ort/Land/Laufzeit: Moshi/Tanzania/1996

Die Frauengruppe WERDAC arbeitet seit 1992 und beschäftigt sich mit der sozialen und politischen Situation von Frauen in Tanzania. Mit ihren Bildungsprogrammen bietet sie Frauen berufliche Fortbildungsmöglichkeiten an. Ein eigenes Zentrum und Kinderbetreuung ermöglichen, daß Frauen an den Ausbildungsmaßnahmen teilnehmen können. Darüber hinaus gehören zum Angebot des Zentrums auch Veranstaltungen zu Gender-Fragen.

Kommunikationsvernetzung

Partnerinnenorganisation: ISIS International

Ort/Land/Laufzeit: Santiago, CHILE/ 1996-1999

ISIS International ist eine NRO, die auf 22 Jahre Aktivität in der Frauenbewegung in Lateinamerika zurückblicken kann. Einer ihrer derzeitigen sechs Programmbereiche ist der Kommunikationsbereich. Dort werden neben Publikationen und einer Zeitschrift auch Seminare und Fortbildungen für Journalistinnen angeboten. Angestrebt wird eine Vernetzung im Medienbereich mit dem Ziel, frauenpolitische Themen stärker zu verankern.

Aufbau von Frauenkooperativen im ländlichen Bereich in Nigeria

Partnerinnenorganisation: Women in Nigeria

Ort/Land/Laufzeit: Lagos/Nigeria/ 1996 - 1998

„Women in Nigeria“ ist eine nationale Frauenorganisation, die 1992 gegründet wurde. Sie organisiert regelmäßige Konferenzen zu frauenpolitisch relevanten Themen, gibt eine eigene Zeitschrift heraus, veröffentlicht Publikationen und führt rechtliche Beratungen für Frauen durch. Das Kooperativenprogramm ist in erster Linie als Ausbildungs- und Fortbildungsmaßnahmen-Programm geplant, um die ökonomische Selbständigkeit von Frauen zu fördern.

Bericht aus dem Bereich Europa und der Türkei

über die Arbeit 1996

Kasachstan

Projekttitel: Frauenzeitung in Zentralasien

Partnerinnenorganisation: Zentrum für Fraueninformation

Ort/Land/Laufzeit:

Almaty/Kasachstan/In Planung

Kasachstan ist seit 1991 ein selbständiger Staat, der sich wie alle ehemaligen Sowjetrepubliken in einem schwierigen Prozeß der wirtschaftlichen und politischen Transformation befindet. Von der Krise sind Frauen in besonderer Weise betroffen. Sie sind nicht nur besonders aktiv, das Überleben zu sichern, sondern auch ebenso, neue demokratische Chancen zu nutzen. In den letzten Jahren entstanden unabhängige Frauengruppen, die sich in die Umgestaltung der Gesellschaft im Sinne von Frauen einmischen wollen.

Die „Fraueninitiative Almaty“ hat die Initiative ergriffen, die Kommunikation und Diskussion unter den Frauengruppen in Kasachstan und den anderen zentralasiatischen Staaten durch die Herausgabe einer Zeitung zu ermöglichen und zu fördern. Bisher sind schon Kontakte nach Kirgisien, Usbekistan, Tadschikistan und Rußland geknüpft worden. 1996 wurde im Auftrag der Frauen-Anstiftung von der "Fraueninitiative Almaty" eine Studie über die Situation von Frauen in Kasachstan erstellt. Für eine Förderung durch das BMZ wurde ein Antrag vorbereitet.

Polen

Projekttitle: Frauenkultur- und bildungszentrum Warschau

Partnerinnenorganisation: PFG - Polnisch Feministische Gesellschaft

Ort/ Land /Laufzeit:

Warschau/ Polen/ 1992-1995

II. Förderphase 1996 - 1999

Das Warschauer Frauenzentrum ist Teil der polnischen unabhängigen Frauenbewegung, die schon seit Beginn der achtziger Jahre aktiv ist. Drei Schwerpunkte bestimmen die Arbeit des Warschauer Frauenzentrums:

1. Aufbau eines Archivs, einer Bibliothek und einer Videothek mit dem Ziel, ein Gedächtnis der polnischen Frauenbewegung zu schaffen. Zugleich versammelt die Bibliothek neue Texte zu Frauenpolitik, -philosophie, -soziologie und -literatur aus dem In- und Ausland. Vornehmlich handelt es sich um Texte und Informationen, die in Polen bisher kaum zugänglich waren.

2. Politische Bildung - mit den inhaltlichen Schwerpunkten:

- a) Gewalt gegen Frauen
- b) "Empowerment" von Frauen
- c) Seminare und Arbeitsgruppen zu historischen, sozialen und kulturellen Frauenrollen in der polnischen Gesellschaft.

3. Öffentlichkeitsarbeit - Kampagnen.

Das Frauenzentrum übernimmt immer wieder die Rolle, Tabuthemen öffentlich zu machen und die Interessen von Frauen zu artikulieren, zuletzt in den Kampagnen zum Anti-Abtreibungsgesetz.

1996 begann die zweite Förderphase des Projektes, das mit seinen Kontakten einerseits zu Politik und Medien, andererseits zu autonomen Frauengruppen, eine wichtige Schlüsselstellung in der polnischen Frauenbewegung einnimmt.

Polen

Projekttitel: Frauenberatungszentrum Krakau

Partnerinnenorganisation: eFKa

Ort/ Land /Laufzeit:

Warschau/ Polen/ 1995-1998

Durch die Einrichtung eines Frauenberatungszentrums ist Frauen in Krakau erstmals die Möglichkeit geboten, sich an eine unabhängige Einrichtung von Frauen für Frauen zu wenden, um juristische, psychologische, gesundheitliche und soziale Hilfe einzuholen. Das Angebot des Projektes, das im Sommer 95 gestartet ist, besteht aus vier Säulen: einem Informations- und Hilfefestelefon, einer Datenbank mit Expertinnen und Institutionen von und für Frauen, einem Selbsthilfe- und Selbsterfahrungsangebot sowie einer Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Gewalt gegen Frauen.

In Zusammenarbeit mit den polnischen Initiatorinnen ist ein Konzept entstanden, das sich an den sozialen Bedingungen in Polen orientiert und nicht unreflektiert deutsche Modelle kopiert. Das Konzept verbindet Informations- und Beratungstätigkeit mit Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und der Erhöhung des gesellschaftlichen Bewußtseins für das Problem Gewalt gegen Frauen und Mädchen in der Region.

Der Projektstart ist sehr erfolgreich verlaufen. Das Notruf- und Beratungstelefon verzeichnete von Monat zu Monat steigende Anruferinnenzahlen. Die Datenbank mit für Frauen wichtigen Anlaufstationen ist aufgebaut und wird kontinuierlich ergänzt. Darüber hinaus betreibt das Projekt eine rege Öffentlichkeitsarbeit, etwa zum Thema gesellschaftlicher Akzeptanz von Gewalt gegen Frauen.

Geplant ist für 1997 die regelmäßige Herausgabe eines monatlichen Informationsbulletins sowie - in Zusammenarbeit mit anderen unabhängigen Frauenprojekten - die gemeinsame Initiative für ein autonomes Frauenhaus.

Rußland

Projekttitle: Aufbau eines Zentrums für Projektmanagement, Beratung und Training für Frauen in Moskau

Partnerinnenorganisation: ZhIF - Zhenskyi Innovatsionny Fond

Ort/ Land/ Laufzeit:

Moskau/ Rußland/ 1992-1995

II. Förderungsphase: 1996-2000

Das Fraueninnovationszentrum Ost -West (ZhIF) entstand als gemeinsames Projekt von Frauen aus der sich konstituierenden russischen Frauenbewegung und der Frauen-Anstiftung. Ausgangspunkt war die Idee, ein Ausbildungszentrum für Projektmanagement zu schaffen, das vor allem die neuen russischen Frauenorganisationen und -unternehmen nutzen sollten, um ihr Knowhow zu erhöhen, ihre Aktivitäten zu koordinieren und so ihre gesellschaftliche Stellung zu stärken. Im Rahmen der Ausbildungsprogramme liegt der Schwerpunkt auf Grundlagenvermittlung für elektronische Kommunikation. Parallel dazu ist eine Frauendatenbank mit Angeboten für Kooperationen von Frauen für Frauen entstanden, die außerdem Informationen zu Fundraising und den Artikeln der Projektzeitung "Women Plus" enthält.

Was als Grundlagenarbeit begann - als die Einrichtung des Innovationszentrums 1992 auf der Frauenkonferenz in Dubna beschlossen wurde, verfügten gerade zwei der sechzig Teilnehmerinnen über Computerkenntnisse - ist heute ein bestehendes Netzwerk auf E-mail-Basis mit Frauengruppen, -vereinen und Unternehmerinnenverbänden in verschiedenen russischen Städten und Regionen.

Projekttitle: Frauenforschungs-, Informations- und Bildungszentrum in St. Petersburg

Partnerinnenorganisation: Petersburg Center for Gender Issues

Ort/ Land /Laufzeit:

Moskau/ Rußland /1993-1995

II. Förderzeitraum: 1995-1999

An der Situation, daß in Rußland sehr wenig Wissen über die konkrete soziale Lage und gesellschaftliche Stellung von Frauen existiert, hat sich bis heute wenig geändert. Das Petersburger Center for Gender Issues hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesem Mangel entgegenzuwirken durch Forschungsvorhaben, Seminarreihen zu Themen aus Philosophie und Frauengeschichte über Gesundheit, feministische Psychologie bis zu Selbstbehauptungsstrategien und einer eigenen Informationspolitik. Bibliothek, Datenbank und Archiv bilden die Ressourcen für die Arbeit des Centers. 1994 erschien der erste russische Women's Guideline; seit 1996 erscheint die Zeitschrift des Projektes regelmäßig einmal monatlich.

Aus einer autonomen Frauengruppe hervorgegangen, ist das Petersburger Center for Gender Issues heute selbst ein wichtiger Faktor bei der Schaffung einer Infrastruktur für Frauen-Basisaktivitäten. Dieser Bereich demokratischer Öffentlichkeit existierte bisher in Rußland nicht.

Türkei

Projekttitel: Frauenzeitschrift in Istanbul /Türkei

Partnerinnenorganisation: Initiativgruppe für die Frauenzeitschrift

Ort/ Land /Laufzeit:

Istanbul/ Türkei/ 1995-1997

Das Anfang 1995 angelaufene Zeitungsprojekt gibt derzeit monatlich die Frauenzeitung „PAZARTESI“ heraus, die bereits heute zu einer wichtigen Stimme der türkischen Frauenbewegung geworden ist. Flankiert wird die Arbeit durch den Aufbau eines Archivs. Angelehnt an die jeweiligen Schwerpunktthemen der Zeitung finden Diskussions- und Informationsveranstaltungen statt. Die Zeitung hat einen Umfang von 32 Seiten, zur Hälfte farbig und schwarz-weiß. Die Aufmachung ist sehr professionell. Nicht zuletzt dadurch wurde PAZARTESI von Anfang an in der Öffentlichkeit akzeptiert.

Die Zeitung und die darüber hinausgehende Arbeit dienen der Bewußtseinsbildung von Frauen, der Information und Vernetzung von Frauengruppen in der Türkei sowie der Einflußnahme zugunsten von Frauen auf öffentliche Medien und Regierungspolitik. Ein besonderes Ziel der Zeitung ist es, der drohenden Einengung von Frauenrechten in der Türkei mit einer offensiven öffentlichen Debatte entgegenzuwirken.

Auch im zweiten Projektjahr gab es eine anhaltende Resonanz auf "PAZARTESI". Sichtbar wurde dies einerseits in regelmäßigen Artikeln zur Zeitschrift oder zu einzelnen Artikeln, Berichten bis in die Abendnachrichten im Fernsehen, andererseits aber auch durch Anklagen "wegen Verbreitung pornographischer Schriften", mit denen auf Texte zur Sexualität von Frauen reagiert wurde.

Die Redakteurinnen veranstalten regelmäßige Diskussionen mit ihren Leserinnen in verschiedenen Städten und Regionen der Türkei. Diese Veranstaltungen sind mit fünfzig bis hundert Teilnehmerinnen außerordentlich gut besucht. In Ankara hat 1996 eine der Diskussionsgruppen auf eigene Initiative eine "PAZARTESI-Zweigstelle" eröffnet.

Im Herbst 1996 konnte im Rahmen der Förderung von "PAZARTESI" ein mehrstöckiges Gebäude im Zentrum von Istanbul erworben werden, das dem wachsenden Projekt, vor allem auch der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit, entsprechenden Raum bietet. Die Frauen-Anstiftung plant eine Fortführung über die erste Projektphase hinaus.

Georgien

Projekttitle: Frauenbildungszentrum in Tbilissi/Georgien

Partnerinnenorganisation: Internationaler Kultur-, Bildungs-, Informations-Frauen-Verein e.V.

Ort/Land/Laufzeit:

Tbilissi/Georgien/1995-1999

Mit Mitteln des BMZ wird seit November 1995 ein Frauenprojekt im Bereich gesellschaftspolitischer Bildungsarbeit in Tbilissi gefördert. Die Frauen-Anstiftung steht mit dem Trägerverein seit 1991 in Kontakt und Kooperation. Aufbauend auf der bisherigen Arbeit des Vereins wurde eine Bildungs- und Begegnungsstätte geschaffen, um die Entwicklung von frauenpolitischen Forderungen und die Einmischung von Frauen in die demokratische Entwicklung zu fördern. Das Selbstbewußtsein von Frauen in einer Zeit großer gesellschaftlicher Umbrüche zu stärken und ihre wirtschaftliche Lage durch Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote zu verbessern sind weitere Ziele. Die Öffentlichkeit soll für die Belange von Frauen sensibilisiert werden und es sollen Kontakte, Kommunikation und Vernetzung mit Frauen innerhalb des Landes und mit der Frauenbewegung auf internationaler Ebene entstehen.

Die Schwerpunkte des Frauenbildungszentrums sind:

1. Politische Bildung
2. Psychologie und Sexualität
3. Computerkurse und Existenzgründungsberatung für Frauen.

1996 fanden Bildungsveranstaltungen zu den Themen „Bürgerkodex“ und „Die soziale und politische Situation in den kaukasischen Republiken unter besonderer Berücksichtigung der Lage der Frauen“ statt. Herausragend war 1996 die Frauenkonferenz „Frauenbewegung heute und die soziale Frage“, die an eine 1995 stattgefundene Konferenz anknüpfte.

Tschechische Republik

Projekttitle: Curriculumzentrum für Gender Studies, Prag

Partnerinnenorganisation: Gender Studies Zentrum Prag

Ort/ Land /Laufzeit:

Prag/ Tschechische Republik/ 1993-1996

II. Förderzeitraum: 1997-1999

Die Anfänge des Prager "Curriculumzentrums für Gender Studies" reichen bis ins Jahr 1991 zurück, als auf Betreiben der ehemaligen Dissidentin und jetzigen Professorin für Sozialpolitik, Jirina Siklová, die Privatinitiative "Gender studies Center" ins Leben gerufen wurde. Ziel des Projektes ist die Verbreitung und Weiterentwicklung geschlechtsspezifischer Analysen gesellschaftlicher und kultureller Unterschiede. Damit steht das Curriculumzentrum für den ersten Ansatz von "Gender Studies" in der Tschechischen Republik.

Der Auf- und Ausbau der Ausleihbibliothek stand im ersten Förderungsjahr im Zentrum der Arbeit. Inzwischen bietet die Bibliothek mehr Bücher und Material zu frauenrelevanten Themen an als die Karlsuniversität in Prag. In den Förderungsjahren 1994/95 konnte ein wesentliches Ziel der Arbeit des Zentrums erfolgreich umgesetzt werden: die Verankerung von "Gender Studies" als Unterrichts- und Prüfungsfach an drei tschechischen Universitäten.

Das Gender Studies Zentrum Prag ist aktiv an der Vernetzung ähnlich arbeitender Gruppen in Mittel- und Osteuropa beteiligt, gibt ein internationales Bulletin heraus und unterstützt neue Frauengruppen bei ihrer Arbeit. 1996 konnte der Bestand der Bibliothek an englischen Büchern auf über 1.300 Exemplare ausgebaut werden. Die Bibliothek beherbergt eine einmalige historische Sammlung von Briefen, Memoiren und Zeitschriften von tschechischen Frauenrechtlerinnen des 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts. Das Projekt wird weiterhin bis ins Jahr 1999 gefördert.

Tschechische Republik

Projekttitle: Beratungszentrum für Frauenprojekte in Mitteleuropa

Partnerinnenorganisation: PROFEM

Ort/ Land /Laufzeit:

Prag/ Tschechische Republik/ 1993-1996

II. Förderphase: 1997-2000

Das mitteleuropäische Beratungsbüro für Frauenprojekte, PROFEM, hat das Ziel, den strukturellen Aufbau von NGO's abzusichern. Durch Beratung, Multiplikatorinnen-Ausbildung und kontinuierliche Fortbildung für Frauenprojekte soll die Existenzfähigkeit von Fraueninitiativen in Mitteleuropa unterstützt werden.

Serbien

Projekttitle: Frauenstudienzentrum Belgrad

Partnerinnenorganisation: Women`s Studies Centre Belgrad

Ort/Land/Laufzeit:

Belgrad/Serbien/1995-1999

Das Women`s Studies Centre bietet seit 1992 Vorlesungsreihen mit universitärem Anspruch, Workshops und öffentliche Diskussionsveranstaltungen zu frauenspezifischen Themen an. Das breit gefächerte Angebot umfaßt ca. 10 Fachrichtungen. Zielsetzungen des Projekts sind u. a. die Stärkung der Position und des Selbstbewußtseins von Frauen, was gerade während der jüngsten Kriegssituation zu einem psychischen Stabilitätsfaktor ersten Ranges wurde. Ferner die Weiterentwicklung frauenspezifischer Forschungsinhalte sowie die Initiierung politischer Bewußtseinsbildungsprozesse von Frauen. Das Zentrum ist eingebunden in das gesamtjugoslawische Frauenprojektenetzwerk und will die Verständigung zwischen Frauen und Frauenprojekten der Republiken des ehemaligen Jugoslawien unterstützen. Seit November 1995 wird das Women`s Studies Centre mit BMZ-Mitteln gefördert. 1996 umfaßte das Bildungsprogramm frauenspezifische Themen hauptsächlich in den Bereichen: Philosophie und Feministische Theorie, Soziologie und Anthropologie, Literatur und Linguistik, Rechtswissenschaft und Gewalt gegen Frauen. Insgesamt wurden weit über 100 Vorlesungen und Veranstaltungen angeboten.

Slowakische Republik

Projekttitle: Frauenbildungs- und Öffentlichkeitszentrum, Bratislava

Partnerinnenorganisation: ASPEKT

Ort/ Land /Laufzeit:

Bratislava/ Slowakische Republik/ 1994-1997

Initiiert wurde das Zentrum ASPEKT von Frauen, die u. a. auch die gleichnamige Zeitschrift konzipierten: die erste feministische Kulturzeitschrift in der Slowakei, die bewußt als slowakisch-tschechische Zeitschrift angelegt ist.

Die Herausgabe der Zeitschrift stellt den Hauptbestandteil der Öffentlichkeitsarbeit des Zentrums dar. Jede Ausgabe der Zeitschrift ASPEKT hat einen Umfang von ca. 120 Seiten und jeweils ein Schwerpunktthema. 1996 waren die Schwerpunktthemen „Lesbische Existenz“, „Ängste und Barrieren“ sowie „Menschenrechte“. Seit Beginn des Projektes werden darüber hinaus eigene Seminar- und Vortragsreihen zu feministischer Literatur und Philosophie und einzelnen Schwerpunktthemen angeboten und es wurde eine Bibliothek mit feministischer Literatur aufgebaut. 1996 erschien von Märta Tikkanen der finnische Roman „Liebesgeschichte des Jahrhunderts“ über das Zusammenleben mit einem Alkoholiker (ein in der Slowakei sehr weit verbreitetes Problem). Von Jana Juranova, wurden zwei Prosatexte, „Netze“, veröffentlicht. Weitere Bücher sollen folgen. Die Öffentlichkeitswirksamkeit des Projektes ist sehr gut. Monatlich finden Veranstaltungen, Radiosendungen (Stimme der Medusa) und TV-Auftritte statt. Die Aspekt-Tage im Oktober 1996 waren ein Höhepunkt dieses Projektes.

Kroatien

Projekttitle: Informations- und Dokumentationszentrum für Frauen, Zagreb

Partnerinnenorganisation: Zenska Infoteka Zagreb

Ort/ Land /Laufzeit:

Zagreb/ Kroatien/ 1994-1997

Das Projekt startete am 1. Juli 1994. Zwei Jahre zuvor hatten jedoch schon Frauen begonnen, die Fraueninfothek aufzubauen. Die Basisarbeit umfaßt den Aufbau des Archivs, der Bibliothek, der Datenbank zu Frauenaktivitäten heute und zur Geschichte der Frauenbewegung im ehemaligen Jugoslawien, die zu den stärksten in Mittel-Ost-Europa gehörte. Hinzu kommt die Herausgabe des Magazins "Kruh & Ruze" (Brot und Rosen), das dreimal jährlich, auszugsweise auch in englischer Sprache.

Daneben gibt es Spezialprojekte wie Bildungsveranstaltungen zu "Frauenarbeit", "Identität von Frauen", "Nationalismus und Patriotismus". Konfliktlösungsstrategien, der Aufbau eines unabhängigen Frauenverlagshauses, Übersetzungen internationaler feministischer Texte sowie die Erarbeitung statistischen Materials zu Frauenrealitäten in Kroatien sind weitere Arbeitsbereiche.

In der Kriegssituation im ehemaligen Jugoslawien wurde es von den Frauen der Infothek als besonders wichtig angesehen, den Kontakt zu Frauen in den anderen Staaten Ex-Jugoslawiens aufrechtzuerhalten. Angesichts der immensen Schwierigkeiten - Treffen waren kaum möglich, direkte Telefon- und Postverbindungen unterbrochen - wurde die Kommunikation über E-mail ausgebaut. Inzwischen existiert ein Fe-mail-Netz mit Frauengruppen aus Bosnien, Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Serbien und Slowenien.

Kroatien

Projekttitle: Frauenberatungszentrum Zagreb

Partnerinnenorganisation: Autonomna zenka kuca Zagreb

Ort/Land/Laufzeit:

Zagreb/Kroatien/1997-2000

Die Planungen zu diesem Projekt liefen schon 1996. Ziel dieses Projektes ist es, einen Frauenberatungsladen einzurichten, der sowohl eine kontinuierliche Beratung für Frauen des Zagreber Frauenhauses anbieten als auch ein öffentliches Beratungsangebot für Frauen entwickeln soll. Frauen soll in ihrer konkreten Situation geholfen werden und sie sollen bei der Suche nach Überwindung von Gewalterfahrungen unterstützt werden. Darüber hinaus soll der Beratungsladen auf eine Bewußtseinsveränderung in der Öffentlichkeit hinsichtlich der Gewalt gegen Frauen und Kinder in Familien einwirken und das Selbstbewußtsein von Frauen stärken.

Ein zweites Gebiet der Beratung ergab sich aus zahlreichen Anfragen zu Fundraising-Möglichkeiten für neue Fraueninitiativen. Erarbeitet wurde eine Informationsbroschüre, die einen Überblick über Fonds in Europa und in den USA geben soll. Zum Thema Fundraising ist außerdem - in Zusammenarbeit mit dem Fraueninnovationszentrum in Moskau (ZhIF) - eine Datenbank aufgebaut worden und die Broschüre „Handtaschen voller Kohle“, ein Begleiter durch Fonds für Frauenprojekte im Nicht-Profit-Sektor, erschienen. Die Broschüre umfaßt 132 Seiten und ist in tschechischer und englischer Sprache erhältlich. Geplant wird auch eine deutschsprachige Ausgabe. Im März 1996 wurde im Rahmen des Projektes „La Strada“ der Ratgeber „Straßen und Grenzwege. Streetwork, Frauenhandel, HIV/Aids-Prävention, Prostituierten-Organisationen“ herausgegeben. Im Rahmen des EU-finanzierten Projektes „WPIS“ beteiligte sich Profem aktiv an der Erstellung des Handbuchs „Management in Frauen-NGOs. Ansichten, Instrumente und Hilfen“. In Prag unterstützt das Büro verschiedene Frauengruppen bei Publikationen und in ihrer Bildungsarbeit. Das Projekt wird sich ab Januar 1997 in der II. Förderphase befinden.

Gemeinsames Programm:

„Förderung unabhängiger Medien im ehemaligen Jugoslawien“

Projekttitel: „E-Mail - Vernetzung und Ausbildung für Nutzerinnen“

Partnerinnenorganisation: Infoteka, Zagreb

Ort/Land/Laufzeit:

Zagreb/Kroatien/08. März 1996 - 10. März 1996

Die Partnerinnenorganisation Infoteka in Zagreb organisierte das Computerequipment sowie Modems und veranstaltete ein Fortbildungsseminar über drei Tage in Zagreb. Zum Seminar eingeladen wurden Vertreterinnen von Frauenorganisationen aus Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Serbien, Slowenien, aus dem Kosovo und aus Mazedonien. Inhalt des Seminars war die Wissensvermittlung von Theorie und Praxis für Nutzerinnen und Multiplikatorinnen zur Benutzung von e-mail, GreenNet-APC, Zerberus und Comlink. Ziel des Seminars war Datenvernetzung, ein elektronisches „networking“ zwischen den Frauenprojekten in den Teilrepubliken zu organisieren bzw. die bereits bestehenden Kontakte auszubauen. Die Teilnehmerinnen wurden in der Nutzung geschult und in die Lage versetzt, im Netz zu arbeiten und damit auch frauenpolitische Themen im Netz sichtbar zu machen. Die technischen Möglichkeiten des Datentransportes und der Datenverarbeitung erlauben eine verbesserte Verständigung und Zusammenarbeit über die schwierigen politischen Grenzen hinweg. Zur Unterstützung der Seminarleiterinnen wurden Computerexpertinnen aus den Niederlanden und aus England eingeladen.

Veröffentlichungen 1996:

Frauenbildungs- und Öffentlichkeitszentrum in Bratislava/Slowakische Republik:

Bücher:

Jana Juranova, „Netze“ (Siete), Prosatext

Märta Tikkanen, „Liebesgeschichte des Jahrhunderts“ (Pribeh lasky storocia)

Übersetzung aus dem Finnischen, Roman

Zeitschrift **ASPEKT**:

ASPEKT 1/96: Thema: „Lesbische Existenz“, (188 A4 Seiten)

ASPEKT 2/96: Thema „Ängste und Barrieren“, (236 A4 Seiten)

Curriculumzentrum für Gender Studies, Prag/Tschechische Republik

„Politik mit oder ohne Frauen?“, eine Materialsammlung zum gleichnamigen Seminar

„ZenSen“: eine Sammlung von Texten, die sich auf das Bildungsangebot der Gender Studies beziehen

„Daten über Frauen“: ein Informationsheft mit geschlechtsspezifischer Aufschlüsselung volkswirtschaftlicher und sozialer Daten

„Feministische Gespräche über den Geheimdienst“: Buch eines Dozenten des Curriculums

PROFEM - Mitteleuropäisches Beratungsbüro für Frauenprojekte in Prag/Tschechische Republik

Ratgeber:

„Handtaschen voller Kohle“: Begleiter durch Fonds für Frauenprojekte im Nicht-Profit-Sektor (132 A5 Seiten)

„Straßen und Grenzwege“: Streetwork, Frauenhandel, HIV/Aids-Prävention, Prostituierten-Organisationen (164 A5 Seiten) in Zusammenarbeit mit La Strada, Prag, entstanden.

„Management in Frauen-NGO's“: Ansichten, Instrumente und Hilfen

Info-Broschüren:

„Incest. Sexualni nasili“: Zur sexuellen Gewalt an Frauen

„Domaci nasili“: Merkmale von Gewalt in Familien

Faltblatt:

Zur Arbeit des Projektes

**Zenska Infoteka - Informations- und Dokumentationszentrum für Frauen,
Zagreb/Kroatien**

Zeitschrift:

„Kruh & Ruze“ / „Brot und Rosen“
Ausgabe 1/96: Frauen und Sprache
Ausgabe 2/96: Frauen und Literatur

Bücher:

„Manual for X-point“, Ein Handbuch für die E-mail-Nutzerin
Judith Herman, „Trauma and Recovery“

Women's Studies Center, Belgrad/Serbien

Zeitschrift:

Ausgaben 2/3/4/5: „Zenske studije/Womens's Studies“, ein Magazin über Feministische
Theorie mit interdisziplinärem Ansatz. Darin werden wesentliche Vorträge aus dem laufenden
Programm des Projektes zusammengefaßt.

Frauenbildungszentrum Tbilissi/ Georgien

Dokumentation der Frauenkonferenz: „Frauen für die Wahl - Frauenvertretung in der Politik“,
September 1995.

**Frauenzeitung "Pazartesi",
Istanbul /Türkei**

Zeitschrift:

"Pazartesi" - Zeitschrift für Frauen, erscheint seit April 95 einmal im Monat türkeiweit.
(Din A 5-Format, Leseformat Din A 4, 32 Seiten)
1996 sind die Ausgaben Nr. 10 bis Nr. 21 erschienen

**Petersburg Center for Gender Issues
St. Petersburg / Rußland**

Zeitschrift:

"Bulletin des Petersburg Center for Gender Issues",
erscheint seit Januar 1996 monatlich.
1996 - Ausgaben Nr. 1 bis Nr. 12

**ZhIF - Innovationszentrum Ost - West,
Moskau, Rußland**

Zeitschrift:

"Women Plus",
erscheint mehrmals jährlich in russischer und englischer Sprache.
Die Artikel der Zeitschrift sind auch über das Internet zugänglich.

Studienwerk

Bildungspolitik, Studienwerk, Stiftung...

Bildungspolitik in der Diskussion

Auch 1996 galten Sparmaßnahmen als oberstes Gebot in allen Bildungsdebatten. Im Rahmen der Hochschulausbildung standen die Diskussionen um die Kosten der Studiengänge, der Hochschulen generell und des Beamtenstatus im Vordergrund. Die Einführung ständiger Leistungsbeurteilungen sowohl für die Studierenden als auch für die Lehrenden soll die Hochschulen vor ihrem drohenden Untergang retten. Die Erhebung von Studiengebühren an allen Hochschulen gilt mittlerweile als eine zumutbare Belastung für die Studierenden und deren Eltern, da die soziale Selektion sowieso schon in der Schulausbildung stattfindet.

Diese Themen forderten auch das Studienwerk heraus, Diskussions- und Informationsangebote zu liefern. Zu unserem großen Bedauern war es in diesem Jahr noch nicht möglich, für all diese Fragestellungen personelle und finanzielle Ressourcen bereitzustellen, um zu den aktuellen Fachdebatten eine fundierte Position einnehmen zu können. Dies wäre dem politischen Anspruch unserer grün-nahen Stiftung allerdings angemessen und in der Zukunft mehr als nur wünschenswert.

Die Rolle der Begabtenförderung

Alle Werke der Begabtenförderung, seien sie kirchlich-, gewerkschaftlich-, wirtschaftlich- oder parteipolitisch geprägt, haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Das verbindende Element aller Werke ist ein Individualitätsverständnis, das einzelne ermutigt, sich in unterschiedlichen Orientierungs- und Wertzusammenhängen bewußt und reflektiert für Kooperation und Konsens innerhalb der sozialen Gemeinschaft einzusetzen. Die Begabtenförderung ist eine Investition in die Zukunft, nicht nur für die Gesamtgesellschaft, sondern auch für das Förderwerk an sich. Die Erfolgsbilanz dieser Arbeit ist eng verknüpft mit der Bedeutung, die ihr innerhalb der jeweiligen Einrichtung zukommt. Mindestens genauso wichtig wie die finanzielle ist die sogenannte ideelle Förderung. Diese bezieht sich auf die spezifischen Bildungs- und Vernetzungsangebote der einzelnen Werke.

Die Reform und ihre bisherige Umsetzung

Die Erfahrungen der Einzelstiftungen flossen gleichberechtigt in ein Ende 1995 vorgelegtes Konzept zum Aufbau des gemeinsamen Studienwerkes ein. Ab Sommer 1995 wurde mit der gemeinsamen Auswahl und Begleitung begonnen. Diese Entscheidung zur Auflösung der bislang eigenständigen Bereiche der Einzelstiftungen war der erste Schritt auf den Weg in die gemeinsame Abteilung. Die bisherigen Schwerpunkte der Einzelstiftungen wurden übernommen und werden im Zusammenhang mit der Bildungsarbeit der Stiftung insgesamt weiterentwickelt. Der Schwerpunkt der Frauenförderung gilt auch weiterhin.

Oft mangelte es leider im neuen stiftungsinternen Zusammenhang an Verständnis für die Langfristigkeit dieser Arbeit und ihre Bedeutung für die Gesamtstiftung. Allerdings gelang es den StipendiatInnen bereits, als gleichwertige ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Teilbereiche der Stiftung einbezogen zu werden.

Die Studienwerksarbeit im Detail

Das Studienwerk nahm unterschiedliche Aufgabenbereiche wahr:

Neben der Durchführung der Auswahlverfahren, der Arbeit mit den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, den Seminaren und weiteren Bildungsangeboten stand die Vernetzung der StipendiatInnen untereinander im Vordergrund. Die Betreuung der Fach- und Regionalgruppen förderte die lokale und inhaltliche Nähe der StipendiatInnen zueinander und bleibt eine unbedingte Voraussetzung für die Betreuung.

Bildungsveranstaltungen:

"login: xx - Computer / Geschlecht / Fiktion"

Feministische Fachtagung, Februar 1996 in Duderstadt

Grenzenlose Kommunikation und Information via Computervernetzung... Unterbelichtet bleibt dabei fast immer, wie sich Vorstellungen von Geschlechtlichkeit in die neuen Technologien einschreiben. Fragen über Fragen...

...Auf welche Weise werden Mensch und Maschine verkoppelt und wo bleibt dabei das Geschlecht? ...

...Wie verändern sich die Vorstellungen vom Leben durch die neuen Technologien und ihre Bilder?

....Auf welche Weise ist die Bezugnahme auf den Computer selbst sexuell zu nennen?...

...Virtuelle Lustquellen als Versprechen von Hochgenuß oder nur eine weitere Form der Körper-Grenzüberschreitung?...

...Werden die Kompetenzen des Computers als symbolverarbeitende und welterzeugende Maschine bei weitem unterschätzt?...

Die Tagung bot die Chance, diskursiv und interdisziplinär Antworten zu erarbeiten.

"Moderation wissenschaftlicher Diskussionen"

Stipendiatinnenseminar, März 1996 in Gauting

Obwohl allerorts fleißig "Moderation" und "Rhetorik" trainiert wird, entschlossen wir uns, einen weiteren Moderationsworkshop speziell für unsere Stipendiatinnen zu konzipieren.

Innerhalb eines Wochenendes erhielten sie zu ihrem fachlichen Hintergrund eine praktische Einführung mit Übungen, Feedbacks und Sensibilisierung des Körperbewußtseins. Daraus konnten sie ein individuelles Konzept für eine eigene konkrete Veranstaltung erarbeiten.

"Studienkultur"

StudienstipendiatInnenseminar, März 1996 in Kassel

...die Entfaltung des eigenen Studienweges von der Hoffnung beim Start über den konkreten Verlauf...

...die unterschiedliche Ausstattung der einzelnen Fachbereiche...

...die Erfahrung in ost- und westdeutschen und ausländischen Universitäten...

...die Bedeutung des politischen Engagements an der Hochschule...

...die Rolle von Elternschaft während des Studiums...

Alle diese Themen wurden in Kleingruppen diskutiert und Arbeitsergebnisse im Plenum zusammengetragen.

"Zurück in die Heimat"

StudienstipendiatInnenseminar, Mai 1996 in Hamburg

Nach mehrjährigem Aufenthalt in Deutschland ist die berufliche Integration und Reintegration im Herkunftsland mit vielen Ungewißheiten verbunden. Gemeinsam mit VertreterInnen des ASA- und WUS-Programmes wurden die politischen, sozialen und psychologischen Fragen zum Thema debattiert.

"Demokratie-Entwicklung im Vergleich: Dritte Welt - Deutschland"

Gemeinsames Grundseminar, Mai 1996 in Köln

Anhand von Symbolen für Demokratie, die die Teilnehmenden mitgebracht hatten, wurde der Einstieg in das Seminarthema spielerisch gestaltet. Die einzelnen Referate beschäftigten sich mit den aktuellen demokratie-theoretischen Diskussionen.

Grundseminare dienen vor allem der Einführung der neu aufgenommenen StipendiatInnen in die gemeinsame Stiftungsarbeit.

"Perspektiven in der neuen Stiftung"

PromovendInnenseminar, April 1996 in Köln

Die Teilnehmenden erörterten die künftigen Möglichkeiten der Mitgestaltung am Studienwerk, die Konzeption des Seminarprogrammes sowie die Kommunikation zwischen den (auch ehemaligen!) StipendiatInnen und den anderen Arbeitsbereichen der Stiftung.

"Arbeitsergebnisse im Rahmen der Sur-Place-Stipendien"

Jahrestagung, November 1996 in St. Petersburg

Die Arbeiten beschäftigten sich größtenteils mit der Aufarbeitung der jüngsten Geschichte der Sowjetunion. Sie tragen damit bei zur Bildung eines an der Unverletzlichkeit der Menschenrechte orientierten, demokratischen und zivilgesellschaftlichen Selbstverständnisses.

(s. auch "**Sur-Place-Programm**")

"Menschenrechte im Widerspruch?"

StudienstipendiatInnenseminar, November 1996 in Hamburg

Rechtslage und Lebenssituation von ausländischen Studierenden in der BRD bildeten den thematischen Kern der Veranstaltung. StipendiatInnen mit vollen Bürgerrechten und StipendiatInnen mit begrenzten Aufenthaltsgenehmigungen tauschten Informationen aus über ihre spezifische Situation im Alltag und in der Uni. Einen Einstieg bildete das Referat zum Thema „Ausländergesetzgebung und multikulturelle Gesellschaft“.

"Aus den Augenaus dem Sinn?"

Treffen der Ehemaligen StipendiatInnen, November 1996 in Kassel

Zum ersten Mal standen Mittel zur Einladung unserer ehemaligen StipendiatInnen zur Verfügung. Die kurzfristig terminierte Tagesveranstaltung wurde zu einem vollem Erfolg: Mit sehr großem Interesse und Engagement wurde eine umfangreiche Ideensammlung zum Thema erstellt:
Wie kann die Fachkompetenz der "Ehemaligen" in die zukünftige Stiftung und deren Studienwerk einfließen?

Der erste geplante Umsetzungsschritt wird ein Handbuch mit den Kurzportraits der Geförderten sein.

"Feministische Politiken in einer geschlechterdemokratischen Stiftung"

AG Feministische Forschung, November 1996 in Hamburg

Im Rahmen des Arbeitstreffens standen die Perspektiven feministischer Forschung und Politiken der neuen Stiftung im Mittelpunkt. Die Absicherung autonomer Frauenstrukturen als Basis der weiteren Arbeit sollen zunächst anhand der geplanten Neueinrichtung eines feministischen Institutes weiterdiskutiert werden.

Diese Treffen finden regelmäßig und überregional statt. Aus dem Aufgabenkreis der AG:

- Definition der Seminarinhalte
- Weiterentwicklung der Förderkriterien
- Standpunkte für die Studienwerksdebatte innerhalb des Stiftungsverbandes
- PR-Arbeit des Studienwerkes

StipendiatInnen-Zeitschrift

Im Zuge der Reform entwarfen die StipendiatInnen der Einzelstiftungen im Herbst 1995 ein Redaktionskonzept für eine Zeitschrift in der gemeinsamen Stiftung. Aus den Namensvorschlägen entschied sich das Redaktionsteam für *Diskus*. Die Affinität des Diskus zu "Bewegung" an sich und die Assoziation zu "*Diskus*"sion gaben den Ausschlag für die Entscheidung.

Die Zeitschrift soll 2-3 mal pro Jahr zu verschiedenen Schwerpunktthemen erscheinen. Sie enthält außer den Beiträgen zum Schwerpunkt die Rubriken

- Vorstellung der Dissertationsthemen,
- Nachrichten aus dem Stiftungszusammenhang
- Kurzinfos und Veranstaltungshinweise.

Die erste Ausgabe erschien im Mai zum Thema "Hochschule", die zweite Ausgabe im Dezember mit dem Thema "Stadt und Macht".

Die dritte Ausgabe wird im Frühjahr 1997 zum Thema "Grüne Tabus" erscheinen.

Regionalgruppen

Das 1992 von der Frauen-Anstiftung entwickelte Konzept für die Regionalgruppen wurde ab 1993 mit der Heinrich-Böll-Stiftung weiterentwickelt und 1996 als gemeinsame Aufgabe für alle Referentinnen im Studienwerk beschlossen.

Die neue, nicht mehr nach Einzelstiftung vorgenommene Einteilung brachte zunächst einige Unruhe und Unsicherheit mit sich. Das Aufbrechen der gewohnten Kreise und die Zusammenlegung der StipendiatInnen führte zu neuen Impulsen, die in den Gruppen unterschiedlich akzeptiert und verarbeitet wurden.

Alle Regionalgruppen trafen sich mindestens zweimal im Semester vor Ort. Die Treffen dienten u.a. ...

- dem Kontakt untereinander,
- der Vorstellung der Arbeitsbereiche,
- dem Kennenlernen lokaler Projekte,
- der Information zur Stiftungsreform und
- der Klärung allgemeiner Förderfragen.

Die Institution "Regionalgruppe" ist eine Basis für die kontinuierliche und fächerübergreifende Zusammenarbeit unserer aus- und inländischen StipendiatInnen (dies leider allzu oft im Gegensatz zum Hochschulalltag!).

Zu jedem Treffen stellte jeweils einE StipendiatIN ein vorbereitetes Thema zur Diskussion.

Beispiele dazu:

- Mathematische Ansätze zur Bestimmung von Krebszellen
- Die Darstellung des 2. Weltkrieges in der autobiografischen Prosa von Frauen
- Die Entwicklung der Soziokultur seit 1978 am Beispiel der Hamburger Honigfabrik
- Frauenförderung im Zeichen einer "neuen" Finanzautonomie der Hochschulen
- Vom Ei zum Molch - alternative Entwurfs- und Architekturkonzepte

Größe der Regionalgruppen

Berlin	46
Bremen/Oldenburg	14
Göttingen/Kassel/Marburg/ Braunschweig/Hannover	18
Hamburg/Kiel/Rostock/ Lübeck/Greifswald	73
Leipzig/Halle/Jena	18
Köln/Bonn/Bochum	21
Münster/Osnabrück/ Bielefeld/Paderborn	17
München/Nürnberg	36
Stuttgart/Tübingen/Frankfurt	18

Arbeitsgruppen

Im Laufe des Jahres haben sich weitere Arbeitsgruppen zu Veranstaltungen und Themenbereichen gebildet.

Hier eine Übersicht:

- PromovendInnenseminar
- AA-Seminar
- *Diskus*-Redaktionsgruppe

- Interkulturalität
- BAG "Wissenschafts-, Hochschul- und Technologiepolitik"
- Globalisierung
- Stadt und Raum
- AG Nationalismus
- Grundseminar
- Feministische Fachtagung
- Feministische Forschung
- Selbstorganisation der StipendiatInnen

Das Sur-Place-Programm

Seit Juni 1994 fördert die Heinrich-Böll-Stiftung in Zusammenarbeit mit Memorial im Rahmen eines Stipendienprogrammes junge WissenschaftlerInnen in den GUS-Staaten.

1996 handelte es sich um 28 Personen, die in unterschiedlichen Regionen der früheren UDSSR leben.

Diese Maßnahme entstand auf dem Hintergrund der als bedrohlich anzusehenden Entwicklung des "brain drain" und soll auch in Zukunft fortgeführt werden.

Zur Zeit ist ein Teil dieser StipendiatInnen zu Gast in deutschen Familien und recherchiert an unterschiedlichen Hochschulen.

AG Studienwerk

Im Rahmen der Prozeßentwicklung zur Stiftungsreform wurde eine AG gebildet, die das Konzept eines gemeinsamen Studienwerkes entwickelte und dessen finanziellen Rahmen plante. Dabei wurde erfreulicherweise an den Basisideen feministischer Stiftungsarbeit festgehalten.

Die AG bestand aus 4 Hauptamtlichen und drei unabhängigen Ehrenamtlichen, die vom Reformausschuß bestellt wurden.

Aus den Arbeitsergebnissen:

- Das Studienwerk wird ausschließlich von Frauen geführt.
 - Die Auswahlgremien werden nur mit Frauen besetzt.
 - Die Frauenförderquote beträgt mindestens 70%.
 - Diese Quote gilt auch für die Besetzung des Beirates und bei der Bestellung von VertrauensdozentInnen.
 - Der Mittelbedarf wird insgesamt von 820.000,-- DM (1995) auf 1.516.000,-- DM steigen. Dabei entfallen auf die einzelnen Posten unterschiedliche Steigerungen:
- Personal von DM 600.000,-- auf DM 750.000,--
 - Verwaltung von DM 80.000,-- auf DM 150.000,--
 - Betreuung von DM 140.000,-- auf DM 610.000,--

Spendentopf

1993 richteten die Stipendiatinnen der Frauen-Anstiftung in Eigeninitiative einen Spendentopf ein. Gegründet wurde er als Hilfe zur Selbsthilfe aus Anlaß drastischer Mittelkürzungen und vieler Finanzierungslücken.

Der Topf füllte sich auch 1996 hauptsächlich aus den monatlichen Selbstspenden der Stipendiatinnen.

Das Förderjahr

Der Anzahl der Anfragen und Anträge standen auch im Jahr 1996 noch keine adäquaten Fördermittel gegenüber.

Die in der Öffentlichkeit geführte Debatte um die Umstrukturierung des Stiftungsverbandes führte zu einer Verunsicherung der potentiellen BewerberInnen sowohl hinsichtlich der Förderkriterien als auch des weiteren Bestandes der Studienwerksarbeit. Dies hatte eine leichte Abschwächung des Anfragevolumens zur Folge, verbunden mit einem großen Erklärungsbedarf zu den aktuellen Reformschritten.

Mittelsituation

Unsere finanzielle Situation blieb in zwei unterschiedliche Förderseiten gespalten:

- Die reinen Vergabemittel für die Stipendien sind gebunden und lassen keine Möglichkeit der Umwidmung innerhalb der Stiftung zu.
- Dagegen waren die Personal- und Sachkosten für inhaltliche Betreuung, Seminare und Verwaltung immer wieder Ziel heftiger, interner Diskussionen.

Die Studienwerksarbeit war durch die äußerst zögerliche Globalmittelzuteilung für das zweite Halbjahr sehr erschwert. Einige geplante Veranstaltungen mußten aufgrund der Haushaltsunsicherheit storniert werden.

Die gesamte Betreuungsarbeit erhielt einen Rückschlag, der durch die ungeklärten MitarbeiterInnenregelungen für die Arbeit innerhalb der neuen Stiftung zusätzlich verstärkt wurde.

Fördermittel

Im Stiftungsverband standen uns 5,2 Mio. DM für die Stipendienvergabe zur Verfügung, davon nur 0,8 Mio. DM für ausländische StipendiatInnen. 1996 wurden insgesamt 304 StipendiatInnen gefördert, davon 48 AusländerInnen. Neben den Globalmitteln für die Betreuung wurden im Stiftungsverband vergeben:

BMBF-Förderung

Studien (78 weibliche/27 männliche Stip.)	2.300.000,-- DM
Promotionen (93 weibliche/32 männliche Stip.)	2.071.000,-- DM

Ab Oktober 1996 wurden die Zahlungen der Promotionsstipendien in den neuen Bundesländern an den West-Standard angeglichen.

AA-Förderung

Studien & Promotionen 830.000,-- DM
(31 weibliche/15 männliche Stip.)
(Sur-Place Programm: 28 weibliche/5 männliche)

Stiftungsreform und Studienwerk

Politische Veränderungen

Eine gleichstellungsorientierte Wissenschaftspolitik bewegt sich im Spannungsfeld von Gleichheit und Differenz. Neben den Veränderungen in der Hochschulstruktur, insbesondere der Berücksichtigung weiblichen und männlichen Lebensverhältnisse bei Stellenbesetzungen, muß Wissenschaft selbst (als soziales Konstrukt erstellt unter traditioneller Ausblendung der Geschlechterdifferenz) umfassender Reflektion und Kritik unterzogen werden.

Die Unterrepräsentanz von Frauen in Technik und Naturwissenschaften hat sich durch die Übernahme des Hochschulsystems der alten Bundesländer auch auf die neuen Bundesländer übertragen. Gerade hier sind gezielte Förderstrategien notwendig. Bei der Komprimierung des Fächerkanons im Zuge der Umstrukturierungen der Hochschulen ist zu beachten, daß das nicht zu Lasten der Studiengänge mit bisher hohen Frauenanteilen geht. Die Zahl der promovierten Frauen steigt ständig, aber eine besondere Hürde ist nach wie vor die Habilitation. Auch in diesem Bereich ist ein Engagement der Stiftung nötig, z.B. durch die Einrichtung gemeinsamer Graduiertenkollegs mit Hochschulen, da die Stiftungen keinen Zugriff auf diese Mittel haben. Langfristig ist im Zuge der europäischen Angleichung das deutsche Habilitationsverfahren zu revidieren. Dabei spielt die Emeritierungswelle zwischen 1996 und 2005 eine wesentliche Rolle; 49% aller Professuren müssen nach Angaben des Wissenschaftsrates aus Altersgründen in diesem Zeitraum neu besetzt werden. Diese personellen Umstrukturierungen bedeuten **die** Chance für eine emanzipatorische Personalpolitik an den Hochschulen.

Frauen-Anstiftung e.V., Hamburg

Einnahmen- und Ausgabenrechnung 1994 bis 1996

1. Einnahmen	Jahresabschluß	Jahresabschluß	Jahresabschluß
Globalhaushalt	1994	1995	1996
Globalm.(inkl. DWI+NBL)	2.597.875,65	3.029.364,59	3.025.589,14
Personalverst.	13.273,16	43.514,86	0,00
VKZ 03/04	419.494,56	597.649,00	865.453,53
VKZ 12/88	166.588,29	131.826,37	184.726,12
VKZ Ausw. Amt	0,00	76.286,00	44.340,00
TN-Beiträge Inl.	20.395,29	22.559,17	25.274,58
Zuschuß Gehaltskosten	82.861,56	80.068,38	7.472,63
Sonstige	8.357,72	4.336,82	10.412,60
	3.308.846,23	3.985.605,19	4.163.268,60
Projektmittel			
T03	1.555.518,00	2.413.619,21	3.166.733,00
T04	1.292.289,19	2.202.369,43	2.617.042,00
Einn./Selbstbet. Süd-Projekte	36.490,06	5.772,95	61.562,43
T12	140.000,00	244.764,93	201.796,59
T88/03	203.092,76	276.949,12	Gesamt T 88 =
T88/04	775.086,81	792.721,82	755.353,23
Einn./Selbstbet. MSOE-Projekte	247,60	0,00	2.598,60
AA	450.649,84	517.975,39	199.484,87
TN-Beiträge aus AA-Projekten	17.987,48	38.300,00	3.730,00
Globalmittel für Kooperationen mit Rebo	38.903,35	46.744,31	0,00
	4.510.265,09	6.539.217,16	7.008.300,72
Gesamteinnahmen	7.819.111,32	10.524.822,35	11.171.569,32
2. Ausgaben			
Personal	2.049.263,54	2.613.813,66	2.835.308,51
Sächliche Verwaltung	746.475,70	887.515,10	744.987,27
Investitionen	0,00	0,00	0,00
Summe Verwaltungskosten	2.795.739,24	3.501.328,76	3.580.295,78
Politische Bildung Inland			
DWI	247.322,75	192.744,54	218.471,39
Inl.allg.m.Dez.	265.784,24	291.128,97	364.501,43
Koops mit Rebo	38.903,35	46.744,31	0,00
Summe pol. Bildung Inland	552.010,34	530.617,82	582.972,82
AA	468.637,32	556.275,39	203.214,97
BMZ 12	140.000,00	244.764,93	201.796,59
BMZ 88/03	203.092,76	276.949,12	
BMZ 88/04	775.334,41	792.721,82	757.951,83
Summe Projekte Europa (MSOE)	1.587.064,49	1.870.711,26	1.162.963,39
BMZ 03	1.555.518,00	2.413.619,21	3.220.494,23
BMZ 04	1.328.779,25	2.208.545,30	2.624.843,20
Summe Projekte südliche Kontinente	2.884.297,25	4.622.164,51	5.845.337,43
Gesamtsumme Fachausgaben	5.023.372,08	7.023.493,59	7.591.273,64
Gesamtausgaben	7.819.111,32	10.524.822,35	11.171.569,42

